Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 137. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3359. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletondienst.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.

Dienstag, 22. März 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Schriftleitung: Dr. Walther Gensenleben in Halle a. S. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Südwestafrika.

Das schwere Unglück, das die Deutschen in Südwestafrika betroffen hat, wird im Vaterlande überall schmerzlichste Bewegung hervorrufen. Es erscheint an der Zeit, von Berlin aus ein ernstes Wort nach dem Kriegsschauplatze zu richten, die Kräfte nicht zu zersplittern, die Ankunft der Verstärkungen abzuwarten und konzentrisch vorzugehen, langsam, aber sicher vor Ueberraschungen, wie die letztgemeldete eine solche war.

Es steht zu befürchten, daß zur Zeit keine einheitliche Kriegsleitung existiert, daß nur allgemeine Dispositionen im großen und ganzen ausgegeben wurden, oder daß dem Elan einzelner Truppenführer eben aus gedachtem Grunde ein zu weiter Spielraum gelassen wurde.

Der Ueberfall hat stattgefunden in dem gebirgigen Gelände nordwestlich von Windhuk, im Quellengebiete der Flüsse Epukiro, Eiseb und Nosob. In raschen Märschen war Major v. Glasenapp nach seiner Ankunft auf dem Schauplatze der Unruhen nach Osten vorgedrungen, um den Häuptling Tetjo mit seinem Stamm zu hindern, mit ihrer Beute über die englische Grenze zu entkommen. Diese Aufgabe war ihm auch geglückt; er hatte die Aufständischen bereits vom Osten abgeschnitten und trieb sie gegen Westen vor sich her, um sie, in Verbindung mit den Kolonnen Winkler, Eggers und Estorff, einzukreisen und womöglich in größerer Anzahl zur Uebergabe zu zwingen. Am 4. März stand nach einer privaten Mitteilung der „Schles. Ztg." Major v. Glasenapp bei Owingi, das noch weiter östlich liegt, und hatte dort mit Oberleutnant von Winkler Verbindung gewonnen. „Inzwischen hatte Oberleutnant Eggers mit 90 Reitern eine Rekognoszierung des nördlich von Owingi gelegenen Landstriches zwischen „Epukiro" (gemeint ist wohl der Fluß) und dem weiter nordwestlich gelegenen Eiseb (einem Flusse, der 60 Kilometer westlich von der Quelle des Epukiro entspringt) vorgenommen und das Gebiet von den Hereros verlassen gefunden. Schon eine am 10. März in Berlin eingelaufene Meldung hatte besagt, daß der Häuptling, den Major von Glasenapp vom Osten abschneiden sollte, sich den Nosob aufwärts gegen die Onjatiberge zurückziehe. Nach der neuen Meldung vermutet man in Otjiarua an dem Oberlaufe des Epukiro noch eine größere Hererohorde. Major v. Glasenapp soll beabsichtigt haben, am 5. oder 6. d. M. westwärts in zwei Kolonnen gegen die Onjatiberge vorzugehen und um den 15. d. M. in der Linie Okajura-Ekuja (etwa 18. Längengrad) zu stehen. Okajura liegt westlich von dem obgenannten Otjiarua in der Nähe der Quelle des Eiseb, Ekuja etwa 60 Kilometer Luftlinie südöstlich davon am oberen Nosob, nicht mehr weit entfernt von den östlichen Vorbergen der Onjatiberge."

Diese ursprüngliche Aufgabe hat Major v. Glasenapp nicht ausführen können, vermutlich weil der Feind versuchte, nach Norden resp. Nordosten zu entkommen; vielleicht hat er auch die Absicht gehabt, sich mit den in obiger Nachricht bei Otjiarua gerüchtweise gemeldeten Hereros zu vereinigen. Der in der Depesche des Gouverneurs Leutwein genannte Ort Omikokorero ist zwar auf unseren Karten nicht verzeichnet, da jedoch anzunehmen ist, daß die Kolonne auf dem Wege von Rehoro (oder Kehoro?) über Okandjesu vormarschiert sei, in der Verlängerung dieser Linie aber Otjiarua liegt, so muß der Ueberfall also wohl dicht bei diesem Orte stattgefunden haben. In diesem Falle wäre auch die plötzliche Uebermacht des Feindes erklärlich, der eben Verstärkung von den dort schon vorher befindlichen Eingeborenen schnell herangezogen hat.

Es ist wohl anzunehmen, daß der Feind in dem wenig übersichtlichen Gelände sich gut versteckt hatte, so daß er bei den doch jedenfalls weiter vorgenommenen Rekognoszierungen nicht entdeckt wurde. Vielleicht — und das ist nicht unwahrscheinlich — hat man auch mit Rücksicht auf die von Oberleutnant Eggers ausgeführten Rekognoszierungen, der im Vorgelände nichts gefunden hatte, die nötige Vorsicht außer acht gelassen und ist so in einen geschickt gelegten Hinterhalt gefallen. Jedenfalls wird selbst nach diesen wenigen in Berlin vorliegenden Angaben wohl kaum mehr zu bezweifeln sein, daß dieser Vortrupp nicht die Vorsichtsmaßregeln angewandt hat, die in einem unübersichtlichen Gelände und vor einem heimtückischen, gut bewaffneten Gegner unumgänglich notwendig sind.

Das ist bedauerlich wegen des edlen jungen Blutes, das dann eigentlich um nichts den afrikanischen Sand getränkt hätte und noch mehr deshalb, weil ein derartiger Erfolg naturgemäß dem Feinde Mut macht und unsererseits weitere Opfer erfordert. Hoffentlich ist es inzwischen schon gelungen, durch eine Vereinigung mit den anderen Kolonnen einen entscheidenden Schlag gegen den Feind zu führen und die erlittene Scharte wieder auszuwetzen.

Der im Gefecht gefallene Kurt von François ist, wenn die „Magd. Ztg." recht unterrichtet ist, der ehemalige Führer der Schutztruppe von Südwestafrika, dessen Name mit der Geschichte des Schutzgebietes so innig verflochten ist. Er wurde am 2. Oktober 1853 in Luxemburg als Sohn des nachmaligen Generals v. François, der auf den Spicherer Höhen den Heldentod fand, geboren. Aus der Kadettenschule heraus trat er in die Armee ein, um den französischen Krieg mitzumachen. Später wandte er sich der Erforschung Afrikas zu. Mit Wißmann zog er 1883 an den Kassai, zwei Jahre später mit Grenfell zum Tschuapa und Lulongo. In die Heimat zurückgekehrt, fand er Verwendung im Großen Generalstabe und rückte zum Hauptmann auf. Im Jahre 1887 ging er im Auftrage der Regierung nach Togo, wo er über Salaga in das Land der Mossi bis zum 12. Grade nördl. Br. vordrang. Nach kurzem Aufenthalte in Deutschland wurde er 1889 mit der Führung der Schutztruppe in Südwestafrika betraut und vertrat dort seit 1891 den Reichskommissar. Bekannt sind die langwierigen Kämpfe mit den Hottentotten unter Hendrik Witboi, die er damals zu führen hatte. Zum Major ernannt, kehrte er 1894 nach Deutschland zurück und wurde zur Dienstleistung im Reichsmarineamt kommandiert; doch nahm er schon im folgenden Jahre seinen Abschied. Im Jahre 1901 übersiedelte er mit seiner Mutter ganz in das Schutzgebiet, wo er eine Farm bei Windhuk erworben hatte. Der jetzige Hereroaufstand hat auch diese in Trümmer fallen sehen. Major v. François konnte sich mit den Seinen nach Windhuk retten, wo er am 13. Januar von dem einzigen anwesenden Offizier, Oberleutnant Tecklenburg, das Kommando der zur Verfügung stehenden Mannschaften übernahm. Jetzt erst erfährt man, daß er mit Major v. Glasenapp auch ausgezogen ist gegen den Feind. Sein Leben war der Erforschung Afrikas, dem Dienste unserer Schutzgebiete, zumal dem des südwestafrikanischen, gewidmet. In diesem Dienste hat er den Tod gefunden; in der Erinnerung des deutschen Volkes, in der Geschichte unserer Kolonien wird er weiter leben.

Eine Nachricht, die jetzt wie Hohn klingt, bringt die „Frankf. Ztg.". Danach ist der Führer der aufständischen Hereros, Samuel Maharero, seit 1899 Ehrenmitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft. Samuel erhielt seinerzeit von der Abteilung Mannheim eine schöne Schreibmappe mit einer Widmung, die ungefähr lautete: „Dem treuen Freunde deutschen Rechts und deutscher Sitte." — So wenig wie dieser Neger hat sich selten ein Mensch einer Ehrung würdig erwiesen.

*

Bemerkenswerte Einzelheiten aus den ersten Tagen, da es in Okahandja losging, erzählt Missionar Meier in einem längeren, vom „Reichsboten" veröffentlichten Briefe. Er berichtet:

Es sah schon seit Sonntag, 10. Januar, bedrohlich aus. In der Nacht von Sonntag auf Montag und im Laufe des Montags waren viele Herero, etwa 800, mit Gewehren und Munition reichlich versehen, etliche auch mit Kirris (Keulen) bewaffnet, nach Okahandja gekommen, um, wie es hieß, in Gemeinschaft mit den hiesigen Eingeborenen, besonders mit den Großleuten und dem Oberhäuptling Samuel Maharero über die Wiederbesetzung einzelner Häuptlingsstellen zu verhandeln. Es war verdächtig, daß sie nicht über den Platz, sondern weit entfernt am jenseitigen Ufer unseres Okahandjaer Flusses einhergezogen kamen. Sie waren meistens aus dem Waterberger Gebiet. Verdachtstärkend war auch, daß ein Händler mit der Meldung hereingeritten kam, daß Eingeborene in Stärke von etwa 60 Mann Okandjesu eine 1½ Stunden von hier, besetzt hätten. Auch dem Polizisten, der kurz vorher von Waterberg zurückgekehrt war, war eine merkwürdige Unruhe und Bewegung unter den Leuten aufgefallen. Distriktschef Zürn traf darum, nach Besprechung mit Missionar Diehl sen., dem Präses der Hereromission, alle Maßregeln, um einer etwaigen Gefahr vorzubeugen. Er telegraphierte nach Windhuk um Verstärkung, die auch bereits am Montag morgen unter Bergrat Duft hier eintraf.

Ich selbst ging am Montag in die Eingeborenen-Werft, um mich zu erkundigen, was denn dieser Menschenauflauf zu bedeuten habe. „Muhonge" (Lehre), sagten sie zu mir, „Du weißt doch, daß in der letzten Zeit verschiedene Häuptlinge gestorben sind. Wir haben weiter gar nichts vor, als daß wir diese Stellen neu besetzen wollen." Als ich weiter in sie drang, da mir doch vieles unverständlich in ihrem Benehmen war, meinten sie: „Ja, sieh, wir begreifen auch nicht, was das fortwährende Patrouillieren von seiten der Deutschen soll. Und wozu flüchten sich die Weißen alle auf die Feste? Wenn es Dir auffällig ist, daß wir alle Gewehre bei uns haben, ja, weißt Du denn nicht, daß das Usus bei uns ist, wenn es sich um eine Häuptlingswahl handelt?" Am Nachmittag desselben Tages fand noch eine Verhandlung statt; auf der einen Seite Bergrat Duft und der hiesige Distriktschef, auf der anderen Seite einige Häuptlinge von Waterberg und verschiedene Großleute von Okahandja. Auf halbem Wege waren sich beide Parteien entgegengekommen. Denn man hatte die Eingeborenen nicht bewegen können, zur Station zu kommen. Ganz besonders die jüngeren Leute hatten alles versucht, die Verhandlung überhaupt zu vereiteln. Sie kam aber doch zu stande. Missionar Diehl sen. machte den Dolmetscher. Die Eingeborenen sagten: „Wir denken gar nicht daran, den Schutzvertrag zu brechen, den wir mit dem deutschen Kaiser geschlossen haben. Wir sind hier nur zusammengekommen, um die Häuptlingsstellen wieder zu besetzen." Bergrat Duft mahnte sie ernstlich, wenn das wirklich so wäre, dann sollten sie doch darauf achten, daß alles im Frieden abliefe, was sie auch versprachen, worauf einer noch meinte, die Regierung möge dann aber auch keine Patrouillen mehr umherreiten lassen; das Volk würde dadurch nur beunruhigt. Sie, die Weißen, hätten von ihnen, den Eingeborenen, nichts zu fürchten.

Da kam der verhängnisvolle Dienstag (12. Januar). Ich war am Morgen noch einmal auf der Werft gewesen und hatte alles ruhig gefunden. Auch Bergrat Duft und einige andere Herren waren auf dem Wege dahin, als ihnen von dem Kirchenältesten Johannes zugerufen wurde, sie möchten sich schleunigst zurückziehen. Noch einige Minuten, und die ersten Schüsse waren von der Hereroseite her gefallen. Damit waren aber auch die ersten Mordtaten hier auf Okahandja geschehen . . . Gegen Abend ging Missionar Diehl mit einer weißen Fahne zur Militärstation hinauf. Unser Missionshaus bekam nämlich Feuer von der Militärstation her. Die Herero hatten die Kirche, Samuels Haus und die Klippen rechts davon besetzt. Ich ging auf Wunsch von Diehl sen. mit unserem Bautechniker Diehl jun. gegen ½11 Uhr nachts in das Hererolager. „Wo ist Samuel?" fragte ich, als wir angekommen waren; „der Muhonge (Missionar) möchte ihn gern sprechen." „Der ist nicht hier," schallte es mir entgegen, „den halten wir fest." „Wo ist denn Assa (der Unterhäuptling, der als einer der Hauptanstifter gilt)?" „Der liegt auf Osona und ist krank," war die (natürlich unwahre) Antwort. Auch von den anderen, an die ich mich hätte wenden können, sah ich keinen Menschen. Noch ehe ich mein Anliegen vorbringen konnte, fuhr der Sprecher fort: „Muhonge, Ihr habt nichts zu befürchten. Wer sterben soll, darüber haben wir uns früher schon beraten. Das sind die Händler und die Soldaten, aber alle."

In der Frühe des Freitags, 15. Januar, kam ein Bote von Ouhandja, dem Häuptling von Otjiturume, und übergab Missionar Diehl einen Brief zur Uebermittelung an den Distriktschef Zürn, etwa des Inhalts, er, Ouhandja, würde noch sehr kämpfen, der Oberleutnant möge aber die Frauen und Kinder aus der Feste schicken, damit sie nach Deutschland gingen; denn gegen diese zu kämpfen, hielten die Herero nicht für schön. Der Bote, ein heidnischer Herero, sollte auf Antwort warten. Während Diehl mit dem Briefe auf die Feste ging, fragte ich den Mann etwas aus, besonders, wie es mit den Weißen in der Umgegend bestellt sei. Bewahrheitet sich das, was ich da gehört habe, so haben die Herero furchtbar mit den Weißen aufgeräumt! Kaum ein einziger dürfte da mit dem Leben davongekommen sein. „Wo hast Du denn," fragte ich ihn, „das Seitengewehr her?" Ohne eine Miene zu verziehen, antwortete er: „Damit habe ich vorgestern einem Soldaten den Hals abgeschnitten."

Unterdessen war Diehl von der Station zurück. Wir gingen auf die Werft der Eingeborenen, um den Leuten die Antwort auf ihren Brief mitzuteilen. Diese lautete: „An den Kapitän Ouhandjal Ihr habt mir gesagt, Ihr wolltet den Schutzvertrag mit dem deutschen Kaiser aufrecht erhalten. Aber Ihr habt gelogen! Ich habe Euch versprochen, nicht zu schießen. Aber Ihr habt zuerst gemordet, und sogar auch Frauen. Wie soll ich Euch da noch glauben? Ich bleibe hier und werde hier bleiben als Offizier von Okahandja, was der deutsche Kaiser mir befohlen hat. Tut, was Ihr wollt! Wenn Ihr nicht Frieden macht und nicht aufhört, zu schießen, und zu morden, dann werdet Ihr von unserem Kaiser, der viele Schiffe und Soldaten hat, mit dem Tode bestraft werden. Kehrt Ihr jedoch jetzt noch um und hört Ihr auf, so kann ich für Euch sprechen. Tut Ihr es nicht, so tragt Ihr die Schuld für das, was folgen wird. Und die Strafe wird dann schrecklich sein, glaubt mir! Unsere Frauen bleiben hier. Ich werde sie nicht zu Dir schicken, wo ich Dir nicht mehr trauen kann. Du warst freundschaftlich zu mir, und ich habe Dich gern gehabt. Auch der deutsche Kaiser wollte nur Euer Gutes. Warum habt Ihr das alles getan? Wenn Du mit mir verhandeln willst, so sprich zu dem Missionar. Duft. Zürn."

Deutsches Reich.

Halle a. S., 21. März.

Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter.

Die ländlichen Betriebe leiden in steigendem Maße unter der Unzuverlässigkeit ihrer durch Verträge angeworbenen Arbeiterschaft. Es ereignet sich sehr oft, daß den Landwirten die Arbeiter gerade zu einer Zeit davonlaufen, wo, wie zur Ernte, die dringendsten und unaufschiebbaren Arbeiten zu verrichten sind. Diese Flucht der Arbeiter verursacht den Landwirten unberechenbaren Schaden, für den es keinen Ersatz gibt. Denn wenn auch vertraglich und gemeinrechtlich der kontraktbrüchige Arbeiter für Ersatz des durch seine Untreue verursachten Schadens belangt werden kann, so ist doch ein solches dem Arbeitgeber zustehendes Recht illusorisch, weil von dem besitzlosen Arbeiter nichts zu holen ist. Die Kontraktbrüche der ländlichen Arbeiter können, wenn sie in größerer Zahl vorkommen, zu einer öffentlichen Gefahr werden, weil dadurch die Produktion der notwendigsten Lebensmittel beeinträchtigt und unsicher gemacht wird. Sind die erforderlichen Arbeitskräfte zur Zeit nicht vorhanden, so werden die im Laufe eines Jahres durch Aufwand von Kapital und Arbeit geschaffenen Werte dem Verderben ausgesetzt und vernichtet. Insofern birgen die Arbeitseinstellungen der ländlichen Arbeiter eine weit größere Gefahr in sich, als die Arbeitseinstellungen der Industriearbeiter, wo nur das Schaffen neuer Werte unterbrochen wird.

Um die Gefahren weitgreifender Arbeitseinstellungen auf dem Lande möglichst abzuwehren, ist dem auch zum großen „Schmerz" sozialdemokratischer Agitatoren den ländlichen Arbeitern das Koalitionsrecht bisher vorenthalten worden. Die Besonderheit der ländlichen Arbeit erfordert es, daß hier Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ein möglichst langes — mindestens halbjähriges — Vertragsverhältnis treten, weil die Arbeit sich ungleich verteilt, und größere Anstrengungen mit geringeren wieder ausgeglichen werden müssen. Ein unerträglicher Zustand für die Landwirte ist es, wenn sie einen Stamm von Arbeitern den Winter hindurch bei geringer Arbeitsleistung durchgefüttert haben, der dann im Sommer auskneift und den Landwirten die Bewältigung der schweren Arbeit überläßt.

Seit vielen Jahren bemüht man sich nun, Maßnahmen ausfindig zu machen, die geeignet sind, den ländlichen Arbeiter von Begehung eines Vertragsbruches abzuschrecken. Die Schwierigkeit der hier zu lösenden Frage wurde im preußischen Abgeordnetenhause am 10. v. M. gelegentlich der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wieder aufgerollt. Ein vom Abg. Arendt gestellter Antrag suchte die Lösung dadurch herbeizuführen, daß jeder Landwirt bestraft werden solle, der einen kontraktbrüchig gewordenen Arbeiter annimmt und behält, desgleichen sollen die bestraft werden, welche zum Kontraktbruch verleiten und für davon gelaufene Arbeiter wieder Arbeitsstellen vermitteln. Juristisch und praktisch dürfte sich das sehr schwer durchführen lassen, und mancher Landwirt würde ahnungslos dem Strafrichter verfallen, da er nicht immer sicher ist, ob

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0001

er einen vertragsbrüchigen Arbeiter annimmt. Bei dieser Frage stehen sich zwei Auffassungen gegenüber. Die einen wollen überhaupt keine strafrechtliche, sondern nur eine zivilrechtliche Verfolgung des Vertragsbrüchigen. Die anderen halten die zivilrechtliche Verfolgung nicht für genügend und für den Recht Suchenden illusorisch und verlangen deshalb strafrechtliche Verfolgung. Die ersteren stützen sich auf die Bestimmungen der Gewerbeordnung, wo der Vertragsbruch in gewerblichen Arbeiterverhältnissen zivilrechtlich geregelt ist. Dabei aber wird die Eigenart sowohl der landwirtschaftlichen Arbeit wie der ländlichen Arbeiter völlig verkannt. Bei den unberechenbaren Folgen, den der Kontraktbruch des Landarbeiters für den geschädigten Landwirt meist hat, müssen, um den Kontraktbruch zu verhüten, größere und wirksamere Abschreckungsmittel angewandt werden.

Den ländlichen Arbeitern fehlt vielfach das Bewußtsein von den weittragenden Folgen ihrer oft recht leichtfertigen Handlung. Dieses Bewußtsein läßt sich meist nur durch eine empfindliche Strafe schärfen, die zugleich anderen als Warnung dient. In den unteren Klassen kann man vielfach die Wahrnehmung auch auf anderen Gebieten machen, daß die Achtung vor den Verträgen immer mehr schwindet, lediglich dadurch, daß meist eine Vertragsverletzung, die nur zivilrechtlich verfolgt wird, für sie keine Nachteile im Gefolge hat. Wer nichts besitzt, dem kann auch der Gerichtsvollzieher nichts nehmen, und fühlt sich ein solcher der Ersatzleistung für zugefügten Schaden enthoben. Daher muß unter allen Umständen dahin gewirkt werden, daß die Unverletzlichkeit der Verträge überall und auch im Arbeiterstande hochgehalten wird. Mit Recht sagte daher der Abg. v. Heydebrand: „Es ist notwendig, daß wir die Heiligkeit der Verträge anerkennen und sie feierlich sanktionieren. Es ist in mancher Beziehung schon so weit gekommen, daß hier Macht vor Recht gehen soll. Wir wünschen es unserem Volke fest eingeprägt zu sehen, daß die Heiligkeit der Verträge unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß, daß wir im Rechtsstaate sind, und daß es nicht darauf hinauskommen darf, daß durch Verleitung, Vorspiegelung der eine gegen den anderen erregt wird, sondern daß über allem die Heiligkeit des Rechts steht."

Wir haben aber früher schon des öfteren ausgeführt, daß unsere Arbeiter wohl für sich alle durch die eingegangenen Verträge gewährleisteten Rechte gelten lassen wollen, daß sie aber selbst kein Pflichtbewußtsein in sich tragen, um auch ihrerseits die Verträge zu halten. Die Gleichgültigkeit gegen eingegangene Verträge und Verpflichtungen ist zu einer weit eingedrungenen Volkskrankheit geworden, die sich sehr schwer, jedenfalls aber nur durch energisch wirkende Mittel ausrotten lassen wird.

Die Gerichtssekretäre.

Aus Kreisen der mittleren Justizbeamten erhalten wir folgende Zuschrift, der wir gern Raum gewähren, da die darin enthaltenen Wünsche keinesfalls unberechtigt erscheinen:

Die Gerichtssekretäre sind die einzigen mittleren Beamten erster Klasse, deren Anfangsgehalt mit dem der Beamten zweiter Klasse gleichgestellt ist; es ist mit 1500 Mark bemessen. Das Höchstgehalt beträgt 3800 Mark. Die Sekretäre fast aller übrigen Verwaltungsbehörden, insbesondere die Regierungs-, Polizei-, Kreis-, Steuer- und Eisenbahnbetriebssekretäre beziehen ein Anfangsgehalt von 1800 Mk. und ein Höchstgehalt von 4200 Mk. Es bezieht demnach ein Gerichtssekretär jährlich 300 bis 400 Mk., während der ganzen Dienstzeit 15 000 bis 16 000 Mk. weniger, als die Sekretäre der anderen Dienstzweige. Während bis zum Jahre 1897 die Gerichtssekretäre mit den vorgenannten Beamten das gleiche Anfangsgehalt von 2100 Mk. hatten, ist seitdem dieses Anfangsgehalt für die Gerichtssekretäre auf 1500 Mk. herabgesetzt worden. Die Gerichtssekretäre sehen sich daher mit Recht als zurückgesetzt an, und dies um so mehr, als bei gleicher Vorbildung ihr Arbeitsfeld ein mindestens ebenso großes, ihre Tätigkeit eine ebenso vielseitige und ihre Verantwortlichkeit eine ebenso hohe ist. Es kommt weiterhin in Betracht, daß zum Gerichtsschreiberamt nur zugelassen wird, wer seine Kenntnisse durch Bestehen einer eingehenden Prüfung nachgewiesen hat, die sich auf die gesamte Gerichtsverwaltung, den Inhalt aller wichtigen Gesetze, sowie auf Kassen- und Rechnungswesen erstreckt. Eine Prüfung abzulegen hatten verschiedene mittlere Beamte, so Polizei- und Regierungssekretäre, die das erhöhte Gehalt beziehen, noch bis vor wenigen Jahren nicht nötig.

Als Grund für die Zurücksetzung eines für die Rechtspflege so wichtigen Teiles der Beamtenschaft kann berechtigterweise nicht geltend gemacht werden, daß die Gerichtssekretäre nicht Provinzial-, sondern Lokalbeamte sind; denn solche Unterscheidung ist z. B. bei den Eisenbahn-, Steuer- und Kreissekretären fallen gelassen. Die Annahme, daß die bei Provinzialbehörden beschäftigten Gerichtssekretäre tüchtiger sein müssen, als die anderen, ist irrig; denn gerade die bei kleinen Gerichten beschäftigten Sekretäre müssen alle Geschäftszweige beherrschen und sich stets mit allen neuen Gesetzen und Verwaltungsvorschriften vertraut machen, was die Beamten größerer Gerichte wegen der dort bestehenden Arbeitsteilung nicht nötig haben.

Wird aber der fernere und wohl gewichtigste Einwand gegen die Gleichstellung — die Mehrbelastung der Staatskasse wegen der großen Zahl der Beamten — erhoben, so würde sich eine Aenderung im Laufe weniger Jahre dadurch ermöglichen lassen, daß die Gerichtssekretäre und Aktuare von den ihnen jetzt obliegenden, teilweise mechanischen Arbeiten und manchem Schreibwerk, das durch geringer besoldete Kräfte erledigt werden könnte, befreit würden; dagegen könnten sie vermöge der ihnen inne wohnenden Kenntnisse — wie dies jetzt durch Einstellung von expedierenden Sekretären bei der Staatsanwaltschaft I Berlin geschehen ist — als Hilfskräfte zur Bewältigung richterlicher Arbeiten herangezogen werden.

Es würde durch Abnahme der teilweise mechanischen Arbeiten eine sonst notwendige Vermehrung der Sekretär- und Aktuarstellen und durch Uebertragung der Hilfeleistung bei richterlichen Geschäften auch eine Vermehrung der Richterstellen auf mehrere Jahre vermieden werden, sonach die Mehrausgabe infolge der Gleichstellung sich schon in einigen Jahren ausgleichen. Jedenfalls erstreben die Gerichtssekretäre mit Recht die Gleichstellung mit den übrigen mittleren Beamten erster Klasse. Die ihnen seit Jahren widerfahrene Zurücksetzung muß auf ihre Arbeitsfreudigkeit ungünstig einwirken, denn bei gleicher Vorbildung und Arbeitsleistung haben sie auch einen berechtigten Anspruch auf gleiche Dienstentschädigung mit den gleichartigen Gattungen der sonstigen mittleren Beamten. Im Reichslande beziehen die Gerichtssekretäre längst ein Gehalt von 1800 bis 4200 Mark.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab und trat dann — früher als ursprünglich ausgemacht war — in seine Osterferien ein. Schon als Graf Ballestrem am Freitag abend den Beginn der Sitzung für Sonnabend auf eine ungewohnt frühe Stunde festsetzte, konnte der Kenner der Verhältnisse mühelos erraten, daß die Reihe der vorosterlichen Sitzungen ihr Ende erreichen würde. Es schien aber auch Leute zu geben, die sich gekränkt fühlten, weil ihnen der Präsident seine Absichten über den Ferienbeginn nicht sofort in aller Form mitgeteilt hat, und zu diesen Leuten muß anscheinend auch der zweite Vizepräsident Dr. Paasche gerechnet werden. Jedenfalls kann die Tatsache, daß Dr. Sattler ausdrücklich bedauerte, keiner seiner Freunde sei über den frühzeitigen Ferienbeginn vom Präsidenten aufgeklärt worden, nicht gut anders erläutert werden. Hoffentlich aber empfindet Herr Geheimrat Dr. Paasche die Kränkung nicht so schwer, daß der Zwischenfall nicht noch zu einer Vizepräsidentenkrisis führen muß. In der ersten am Sonnabend abgehaltenen Sitzung, die bereits vormittags 11 Uhr begann, wurde zunächst der zweite Nachtragsetat für die Schutzgebiete 1903 erledigt. In der Erörterung war Abg. Bebel (Soz.) noch einmal bemüht, sich als Freund der aufständischen Hereros zu zeigen. Mit gutem Geschick trat ihm Abg. Dr. Arendt (Rp.) entgegen, indem er mit Recht betonte, Bebel sammle alles, was gegen die deutschen Soldaten spricht, während er leichtherzig darüber hinwegsehe, wie die Hereros gehaust und geplündert haben. — Der Rest des Marineetats konnte ohne wesentliche Erörterung bewilligt werden. — Die zweite Sitzung begann um 5 Uhr und nahm die Geduld unserer Volksvertreter kaum eine Viertelstunde in Anspruch. Der Nachtragsetat für Südwestafrika wurde ohne jede Erörterung in dritter Lesung bewilligt. Nunmehr konnten die Abgeordneten die Koffer packen, aber selten haben sie es in so gedrückter Stimmung getan wie diesmal. Wie ein Lauffeuer hatte sich zwischen 4 und 5 Uhr die Schreckenskunde aus Südwestafrika verbreitet und auf aller Mienen spiegelte sich der Schmerz wieder über das unseren Truppen wiederfahrene Unheil. Um so bitterer wurde deshalb die Tatsache empfunden, daß noch in der letzten Sitzung vor den Osterferien ein deutscher Reichstagsabgeordneter sich auf Seiten unserer Feinde gestellt und die in Südwestafrika um das deutsche Banner Kämpfenden mit Verdächtigungen überhäuft hatte.

*** Ist die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes staatsrechtlich zulässig?** Von den verbündeten Regierungen haben, wie jetzt bekannt wird, einige sich der Abstimmung im Bundesrate enthalten, weil sie an ihrer Legitimation zweifelten, einen Beschluß des früheren Reichstages durch ihre Zustimmung zum Gesetz zu erheben. Der nämlichen Auffassung ist auch während der letzten Debatten wiederholt Ausdruck gegeben worden. Von den Staatsrechtslehrern, die die „Tgl. Rdsch." um ihre Ansicht angegangen hatte, hat Geheimrat Kahl diese Legitimation bejaht. Professor Binding, den die „Nat.-Ztg." um sein Votum ersucht hatte, hat sie verneint. Professor Dr. Gerhard Anschütz in Heidelberg spricht sich dahin aus:

Nach dem geltenden Verfassungsrecht des Deutschen Reiches ist der Bundesrat in der Lage, einen vom Reichstag vor Jahren beschlossenen Gesetzesvorschlag „auszugraben" und ihm Gesetzeskraft zu verleihen, obwohl der betreffende Beschluß, bei inmitten völlig veränderten Partei- und Majoritätsverhältnissen, dem Willen des bestehenden Reichstages vielleicht durchaus nicht entspricht. Formell wird sich gegen solche verspäteten Sanktionsbeschlüsse des Bundesrates nie etwas einwenden lassen; materiell, politisch gewertet können sie unter Umständen als grobe Verfehlungen erscheinen. Es handelt sich ja um eine Kompetenz und Tätigkeit des Bundesrats, welche sich, wie die gesamte Geschäftsgebarung der hohen Körperschaft, in vollster Unverantwortlichkeit abspielt.

Herr Geh. Rat Dr. Arndt in Königsberg i. Pr. führt in seinem Gutachten folgendes aus:

Heute geht die überwiegende Ansicht dahin, daß für die Ausübung des Sanktionsrechtes eine zeitliche Grenze nicht bestehe, daß diese also auch noch nach Beginn einer neuen Legislaturperiode erteilt werden dürfe. Der Reichstag, der eine Gesetzesvorlage angenommen hat, bindet damit jeden späteren Reichstag, ähnlich wie jeder Monarch seinen Nachfolger auf dem Throne bindet. Gegenüber der wiederholt behaupteten und nirgends angefochtenen Uebung im Reiche wie in Preußen muß in Uebereinstimmung mit der konstitutionellen Theorie angenommen werden, daß der Bundesrat noch im März dieses Jahres und nach Beginn einer neuen Legislaturperiode juristisch wohl berechtigt gewesen ist, der aus der Initiative des Reichstages hervorgegangenen Gesetzesvorlage zuzustimmen, bezw. ihr seine Sanktion zu erteilen. Eine andere Frage ist, ob die Geltendmachung dieses Rechts „angemessen" war. Wenn man im Jahre 1871 selbst bei einer politisch indifferenten Vorlage wie dem Postgesetze die nochmalige Vorlegung „angemessen" hielt, so hätte man meinen sollen, daß der Bundesrat sinnlos gehabt hätte, seinerseits eine Vorlage über Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu machen und sie dem gegenwärtigen Reichstage behufs der Annahme zu unterbreiten.

*** Zur Aufhebung des § 2.** Die „Deutsche Ztg." versendet eine Denkschrift und vorläufige Kundgebung, die den Anstoß für eine Protestbewegung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geben soll. Als Leitgedanke der Denkschrift, der in längerem begründet und erklärt wird, wird die Forderung hingestellt:

Wenn nun einmal um der äußerlichen Gleichheit (Parität) willen die Schutzwehr weggeräumt werden mußte, mit der die evangelische Mehrheit des Reiches ihren Frieden gegen die einem ausländischen Souverän blind gehorchende Minderheit schützte, wenn protestantische Gewissensfreiheit und deutsche Kultur fortan nur im freien Kampfe der Geister und Parteien sich behaupten sollen, dann nieder auch mit allen Schranken, die der römischen Partei diesen Kampf erleichtern, dann völlige Gleichheit in Rechten und Pflichten, und den Staat eingesetzt in das uneingeschränkte Recht seiner Hoheit als Wächter und Förderer des Gemeinwohls!

Die vorläufige Kundgebung, zu deren Unterschrift aufgefordert wird, lautet:

Wir Unterzeichneten protestieren gegen die geschehene Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und bekunden hierdurch den Wunsch, daß nunmehr zur Sicherung protestantischer Gewissensfreiheit und deutscher Kultur durch öffentliche Agitation und unter Mitwirkung der besonders dazu berufenen Behörden, Parteien, Vereine usw. weitere Maßnahmen eingeleitet werden.

*** Die Generalsuperintendentur für Schlesien.** Konsistorialrat Nottebohm in Magdeburg hat sich auf dringendes Ersuchen des Berliner Oberkirchenrates nachträglich zur Annahme der schlesischen Generalsuperintendentur bereit erklärt.

*** Personalnachrichten.** Prinz Max von Isenburg und Büdingen ist in Wächtersbach gestorben. — „Giornale d'Italia" meldet aus Laveno, Königin Wilhelmine von Holland beabsichtige am Lago Maggiore Aufenthalt zu nehmen, um sich von ihrer langen Krankheit zu erholen.

*** Generalmajor v. Endres.** Von einer dem General v. Endres nahestehenden Seite wird der „N.-Zt." geschrieben: Das offiziöse Dementi gegenüber der Meldung, daß General v. Endres von Berlin demnächst abberufen werden sollte, ist unrichtig. Der Kommandeur des zweiten Armeekorps, General Xylander, wird durch General Horn, den Kommandeur der 6. Division in Regensburg, ersetzt. Als Nachfolger Horns ist General v. Endres schon seit Monaten bestimmt.

*** Das Königliche Staatsministerium** trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

*** In dem Streite der Krankenkassen mit den Aerzten** in Köln hat bekanntlich der dortige Regierungspräsident mit einer Verfügung eingegriffen, weil es sich zeigte, daß bei der Art, wie die Kölner Krankenkassen den ärztlichen Dienst bei den Krankenkassen ordnen zu dürfen meinten, ein Notstand für die erkrankten Versicherten eintrat. Der Regierungspräsident schaffte Wandel, indem er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde an Stelle des Krankenkassenvorstandes mit den Kölner Aerzten auf Grundlage der freien Arztwahl einen Vertrag abschloß. Eine Versammlung des Krankenkassenverbandes in Köln sah sich daraufhin veranlaßt, an den Kaiser eine telegraphische Beschwerde zu richten, worin der Schutz des Kaisers für die Kassen gegen deren „Vergewaltigung" durch die Aerzte erbeten wurde. Darauf ist dem Krankenkassenverbande jetzt die folgende Abfertigung in einem Schreiben des Regierungspräsidenten zuteil geworden: „Das am 6. Februar an Se. Majestät den Kaiser im Namen des Verbandes gerichtete Telegramm ist auf Allerhöchsten Befehl an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von diesem an mich zur Verfügung abgegeben worden. Nach erfolgter Prüfung eröffne ich dem Vorstande, daß für mich keine Veranlassung vorliegt, meine, dem Vorstande bekannten Verfügungen vom 31. Januar dieses Jahres aufzuheben oder abzuändern. Ich gebe anheim, die Beteiligten hiervon in Kenntnis zu setzen."

*** Grundgehalt neuer Lehrerstellen.** Gelegentlich einer Festsetzung des Grundgehaltes neuer Schulstellen an öffentlichen Volksschulen hat der Kultusminister es als allerdings der Absicht des Lehrerbesoldungsgesetzes entsprechend bezeichnet, daß die Lehrer derselben Kategorie in einem Schulverbande das gleiche Grundgehalt beziehen. Wenn aber das Grundgehalt eines alleinstehenden Lehrers ausnahmsweise aus besonderen Gründen über den nach den örtlichen Verhältnissen angemessenen Satz erhöht sei, so ergebe sich daraus nicht die Notwendigkeit, bei der Errichtung neuer Lehrerstellen an der Schule das Grundgehalt für diese Stellen gleichfalls über den Normalsatz hinaus festzusetzen. Die Inhaber der neuen Lehrerstellen haben sich vielmehr mit dem nach den örtlichen Verhältnissen angemessenen Grundgehalte zu begnügen.

*** Keine Vergrößerung des Landkreises Bonn?** Der Kreistag des Kreises Bonn beschloß, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu senden, in der unter Darlegung der Gründe die Eingemeindung der Vororte von Bonn in den Landkreis Bonn entschieden abgelehnt wird.

Der Krieg in Ostasien.

In London sind gerüchtweise Meldungen über ein Treffen am Yalu mit Erfolg der Japaner eingelaufen, aber noch unbestätigt. Dagegen wird die berichtete Gefangennahme von 1800 Japanern entschieden bestritten.

Der russische Admiral Baron Stackelberg, der nach Petersburg zurückgekehrt ist, soll u. a. folgendes geäußert haben: In Marinekreisen im fernen Osten hielt man den Krieg für unvermeidlich. Man wunderte sich über das Schweigen der russischen Presse über die Kriegsrüstungen Japans. Die russischen Seeleute warteten auf den Ausbruch des Krieges mit Ungeduld. Der Admiral persönlich war überzeugt, daß er früher als Januar ausbrechen werde. Sein Geschwader bestand aus drei erstklassigen gepanzerten Kreuzern und einem Kreuzer. Als die Reede von Wladiwostok zufror, standen die Kreuzer nebeneinander, hinter ihnen zog sich ein in das Eis gehauener Kanal zum Ausgang in das Meer. Davon, daß sein Geschwader und ebenso das des Admirals Stark in Port Arthur, wie erzählt wird, nicht kampfbereit gewesen sei, könne gar keine Rede sein. Im Dezember erhielt Stackelberg den Befehl, seine Kreuzer in Kriegsfarbe anstreichen zu lassen, was das Signal zum Kriege bedeutete. Wegen der Eisverhältnisse konnte der Befehl jedoch erst einige Tage vor der Kriegserklärung ausgeführt werden. Statt weiger Kreuzer standen nun dunkelbraune auf der Wladiwostoker Reede. Beim Eintreffen der Meldung über die Beschießung von Port Arthur am 9. Februar hatte Baron Stackelberg das Kommando über das Geschwader in Wladiwostok schon dem Kapitän Reitzenstein übergeben. Das Geschwader lichtete darauf die Anker und ging in See. An Bord befand sich auch Baron Stackelberg als Passagier, um seinem Nachfolger nötigenfalls Fingerzeige geben zu können. Nach dreitägiger Fahrt wurde die japanische Küste gesichtet. Es war die Insel Nipon. Ein japanischer Handelsdampfer mit Kriegskontrebande, mit Reis, wurde versenkt. Die Besatzung und zwei Passagiere nahm das russische Geschwader auf. Ein zweiter Handelsdampfer wurde freigegeben, weil stürmisches Wetter die Ueberführung der Besatzung auf ein russisches Schiff verhinderte. Zudem sollten die Japaner von der Nähe der russischen Kreuzer unterrichtet werden, was moralisch auf den Feind wirken mußte. Sich in einen Kampf mit den japanischen Panzerschiffen einzulassen, daran dachte Kapitän Reitzenstein selbstverständlich nicht. Die Meldung über das Bombardement von Hakodate bezeichnet Stackelberg als völlig unbegründet. Bei Nipon hielt das russische Geschwader einen heftigen Sturm aus. Das Geschwader kehrte vorschriftsmäßig am 15. Februar nach Wladiwostok zurück. Am 21. Februar verließ Stackelberg Wladiwostok.

Paris, 19. März. Wie der „Matin" aus Petersburg berichtet, haben die Sammlungen für die Flotte in Petersburg bereits eine halbe Million ergeben, in der Provinz über zehn Millionen; man hofft, innerhalb dreier Monate eine Summe von 40 Millionen zusammen zu haben. Die Kriegsschiffe und Unterseeboote, welche von diesen Sammlungen erbaut werden sollen, sind bereits den verschiedenen Werften in Arbeit gegeben.

London, 21. März. „Morning Leader" berichtet aus Kobe, es bestätige sich, daß die japanischen Truppen sehr unter Typhus zu leiden haben. Mehrere Scharmützel haben in den letzten Tagen zwischen den Vorposten in Nordkorea stattgefunden. Die Japaner fahren fort, ihre Truppen für eine große Aktion zusammenzuziehen.

London, 21. März. „Daily Chronicle" berichtet aus Niutschwang, die Behörden erließen eine Proklamation, welche den Amerikanern und Engländern untersagt, die Stadt zu verlassen. Vier japanische Panzerschiffe, drei Kreuzer und zwei Torpedoboote befinden sich am Eingange des Flusses. Die Japaner hatten einige Mannschaften gelandet, um in der Gegend zu rekognoszieren, worauf dieselben wieder an Bord zurückkehrten.

London, 21. März. „Daily Telegraph" berichtet aus Söul: Von den 2000 koreanischen Soldaten, welche nach Norden gingen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, sind 400 fahnenflüchtig geworden. Die Anwesenheit der Russen in der Nähe von Wibschu soll den Zweck haben, die russischen Truppenbewegungen auf der Halbinsel Liaotung zu sichern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0002

Ausland.

Frankreich.

Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhl wird in unterrichteten römischen Kreisen als die Folge der Ansprache des Papstes mit ihrem Protest gegen die französische Kirchenpolitik an die Kardinäle erwartet. Der Papst wollte durch dieses Mittel den Widerstand der französischen Katholiken ermutigen. Im Vatikan sieht man voraus, daß die Regierung der Republik auf die Ansprache mit der Abberufung ihres Botschafters oder mit der Kündigung des Konkordats antworten wird. Der frühere französische Minister Lanessan spricht im „Siecle" die Erwartung aus, Combes werde die Aeußerungen des Papstes energisch zurückweisen. Die „Lanterne" verlangt, daß die französische Regierung als Antwort auf diese Aeußerungen die Trennung der Kirche vom Staate vorbereite. Die „Debats" wenden sich gegen diese Drohungen der radikalen Presse, bezeichnen aber auch die Ansprache des Papstes als inopportun. Der Frage, ob Präsident Loubet bei seinem Besuch in Rom vom Papste empfangen werden wird oder nicht, wird in Paris nur sehr geringe Bedeutung beigelegt.

Wie zu der Spionageaffäre aus Paris gemeldet wird, sind die an den japanischen Marineattaché gerichteten, mit „Martin" unterschriebenen Briefe von dem mit der Prüfung derselben beauftragten Schreibfachverständigen als tatsächlich von der Hand Martins herrührend erklärt worden. Martin stellt dies jedoch andauernd in Abrede.

Nordamerika.

Kanada.

Lord Dundonal, der Kommandant sämtlicher englischen Streitkräfte in Kanada, verlangt die Verdoppelung der jetzt 100 000 Mann starken Miliizen, die Vermehrung der Artillerie, sowie die Etablierung einer besonderen Flotte zur Küstenverteidigung. Das kanadische Parlament ist anscheinend geneigt, diese auffälligen Forderungen zu bewilligen.

Südafrika.

Meuterei.

„Daily Expreß" berichtet aus Pretoria: Eine ernste Meuterei fand im Gallischen Regiment auf dem Wege zwischen Pretoria und Durban statt. In der Nähe der Stadt Howok unweit Pretoria weigerte sich das Regiment, den Befehlen der Offiziere zu folgen; die Soldaten begaben sich mit ihren Waffen zur Stadt, wo sie die Schankhäuser und zahlreiche Läden völlig ausplünderten, sodaß die Einwohner in größter Angst entflohen. Die Offiziere mußten sich ihrer Revolver bedienen, um die Meuterei zu unterdrücken. Hierbei wurden 40 Soldaten verwundet. Das zweite Yorkshe Regiment ist von Pretoria abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen.

Personalnachrichten.

— Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz. Durch Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die mit dem 1. Sept. d. J. wieder zu besetzende, unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Bebra, Diözese Mücheln, frei geworden. Mit derselben ist das Grundgehalt 1. Klasse nebst Dienstwohnung und Hausgarten verbunden. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Infolge Eintritts des seitherigen Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle an St. Nicolai in Zeitz, Diözese Zeitz I, zum 1. Juli d. J. erledigt werden. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung das Grundgehalt der Klasse III mit 3000 Mk. Zur Stelle gehört eine Kirche. Bewerbungen sind innerhalb vier Wochen bei dem Kgl. Konsistorium zu Magdeburg einzureichen. Die endgültige Entscheidung über den diesseits nach Kommunikation mit dem Domkapitul in Zeitz zu machenden Personalvorschlag steht Sr. Maj. dem Kaiser und Könige zu. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Herrengosserstedt, Diözese Eckartsberga, zur Erledigung gekommen. Dieselbe gewährt neben Wohnung und Hausgarten das Grundgehalt der Klasse II. — Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Detershagen, Diözese Burg, frei geworden und alsbald zu besetzen. Dieselbe gewährt das Grundgehalt der I. Klasse (1800 Mk.). Ueber die Stelle ist bereits verfügt. — Das Diakonat in Mücheln wird demnächst vakant und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Die Stelle gewährt das Grundgehalt der Klasse I neben freier Wohnung. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse umgehend an den Magistrat in Mücheln einreichen. — Zu der erledigten evangelischen Frühpredigerstelle an der Predigerkirche zu Erfurt ist der bisherige Predigtamts-Kandidat W. Th. Heß berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrerstelle zu Gr.-Rossau in der Diözese Osterburg ist der bisherige Pfarrer C. Fr. W. Mertens zu Storbeck berufen und bestätigt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wörmlitz in der Diözese Halle I Land ist dem bisherigen Oberpfarrer in Wettin J. P. Nitzschke verliehen worden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Kleine Hochschulnachrichten. Der bisherige außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn Dr. Oskar Witzel ist zum o. Honorarprofessor ernannt worden. — Der Dozent für Textilindustrie an der technischen Hochschule zu Hannover Ludwig von Roeßler hat einen Ruf als Professor an die technische Hochschule in Darmstadt erhalten. — Der Privatdozent der pathologischen Anatomie und der Geschichte der Medizin Dr. Ernst Schwalbe, erster Assistent des Professors Arnold, ist nach der „Voss. Ztg." zum a. o. Professor ernannt worden. — Die dem Privatdozenten an der technischen Hochschule zu Darmstadt Regierungsbaumeister Zeller seinerzeit erteilte Lehrerlaubnis wurde für Baugeschichte und Stillehre erweitert. — Dem o. Professor für deutsches Recht und Kirchenrecht an der Gießener Universität Geh. Justizrat Dr. Schmidt ist vom Großherzog von Hessen das „Ehrenkreuz des Verdienstordens Philipps des Großen" verliehen worden. — Der bisherige Privatdozent für Nationalökonomie und Statistik in der philosophischen Fakultät der Universität Gießen Dr. Robert Liefmann hat sich in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. als Privatdozent für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft niedergelassen. — Dem Privatdozenten für Mineralogie an der Universität Tübingen Dr. phil. Ernst Sommerfeldt ist ein Lehrauftrag für Kristallographie und Petrographie erteilt worden.

— Die Uraufführung der „Jsaurier" von dem griechischen Gesandten Cleon Rangabé. Nach einer Depesche aus Athen hat dort Freitag die Première des Dramas des griechischen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Cleon Rangabe: „Die Jsaurier" in Anwesenheit des ganzen griechischen Hofes stattgefunden. Die Aufführung hatte einen brillanten Erfolg, der Dichter wurde wiederholt gerufen, und man brachte ihm begeisterte Kundgebungen dar. Den gleichen Beifall ernteten die Darsteller und außerordentlich gefiel auch die glänzende Ausstattung, ein Werk einer Berliner Firma.

— Berlin, 19. März. Im Neuen Theater ging heute ein vieraktiges Schauspiel von W. A. Paap: „Königsrecht" erstmalig in Szene, hatte aber keinen sonderlichen Erfolg.

Vermischtes.

Die Familiengruft des Prinzen Heinrich. Prinz Heinrich von Preußen weilte in den letzten Tagen wiederholt auf seinem Gute Hemmelmark bei Eckernförde, um mit dem bautechnischen Leiter des dort zu errichtenden Schlosses Einzelheiten wegen der prinzlichen Familiengruft zu besprechen. Soweit bis jetzt bekannt geworden, ist auf einer Koppel, wo sich zwei Hünengräber mit felsenartigem Bau, umgeben von einer alten Fichtenbaumgruppe, befinden, der Bau des Familien-Erbbegräbnisses in Aussicht genommen. Hier wird der kürzlich verstorbene jüngste Sohn des Prinzenpaares Heinrich, dessen Gebeine zurzeit noch in der St. Nikolai-Kirche in Kiel ruhen, als erster definitiv beigesetzt werden.

Wohltätige Zuwendungen. Dem Kronprinzen sind in seiner Eigenschaft als Protektor der unlängst stattgehabten 7. Kochkunst-Ausstellung vom Deutschen Gastwirteverbande aus den Erträgnissen der Ausstellung 2000 Mark übergeben. Man hat den Kronprinzen gleichzeitig gebeten, von der Summe 1000 Mark für die durch den Herero-Aufstand geschädigten Landsleute in Deutsch-Südwestafrika und 1000 Mark für die durch die Brandkatastrophe betroffenen Einwohner von Kalefunn zur Verfügung stellen zu wollen.

Maulkörbe im Parlament. Ein politischer Spaßvogel hat sich einen Witz mit dem österreichischen Abgeordnetenhause erlaubt. Am Freitag vor der Plenarsitzung erschien ein Mann im Präsidium mit einem großen Pack Maulkörbe. Er ließ sich beim Grafen Vetter anmelden und teilte dem Türsteher mit, er bringe die gewünschten Muster. Der Präsident, der sich den angekündigten sonderbaren Besuch nicht erklären konnte, ließ dem Manne sagen, er habe nichts bestellt. Darauf zeigte der Maulkorbhändler eine Postkarte, worauf dem in der Josefstadt etablierten Riemenmeister der Auftrag zugekommen war, sich mit Proben für Maulkörbe, namentlich für Bulldoggen, beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses einzufinden. Es brauchte einige Zeit, bis man dem entäuschten Geschäftsmann begreiflich machte, daß er das Opfer eines Witzbolds geworden war.

Junggesellen. Folgendes nette Geschichtchen erzählt die „Frankfurter Oberzeitung": Der Staatssekretär Krätke bereise mit einem seiner Räte einen Oberpostdirektionsbezirk, und der Oberpostdirektor schließt sich beiden an. Alle drei sind Junggesellen. Auf dem Postamte fragt der Staatssekretär einen jungen Beamten: „Wie ich sehe, sind Sie schon verheiratet? Sie sind doch noch recht jung!" Treuherzig antwortete der Angeredete: „Ja, als Junggeselle verbummelt man zu sehr." Die drei Herren lachten recht herzlich und fuhren von dannen.

Ertrunken. Die Pinasse des Panzerschiffes „Odin" wurde im Kieler Hafen beim Anbordnehmen zurückgeschlagen und ging unter, wobei der Maschinistenmaat Wagner ertrank.

Verlobt — oder nicht verlobt? I. (Teltower Kreisblatt Nr. 50, 28 Februar 1904.) „Als Verlobte empfehlen sich: Ottilie Beckmann (Berlin) — Franz Henschel (Teltow)." — II. (Teltower Kreisblatt Nr. 56, 6. März 1904.) „Die Nr. 50 des „Teltower Kreisblattes" enthielt meine Verlobungsanzeige. Ich erkläre hiermit, daß ich mich mit Ottilie Beckmann nicht verlobt und betreffendes Inserat nicht aufgegeben habe. Franz Henschel." — III. (Teltower Kreisblatt Nr. 62, 13. März 1904.) „Als Erwiderung auf die Annonce des Franz Henschel im „Teltower Kreisblatt" vom 6. d. M. bezügl. unserer Verlobung erkläre ich hiermit, daß unsere Verlobung am 30. Nov. 1903 durch Ringwechsel und Absendung gedruckter Anzeigen stattfand. Ich betrachte mich daher noch als verlobte Braut, da bis heute noch keine Auseinandersetzung stattgefunden hat. Ottilie Beckmann."

Ein Denkmal für Leo XIII. ist in Rom am 19. März enthüllt worden. Es wird von dort gemeldet: Unter Teilnahme aller katholischen Vereine Roms und vieler Vertreter auswärtiger Vereine fand am Sonnabend die feierliche Enthüllung des Arbeiterdenkmals für Leo XIII. statt. Kardinal Ferrata hielt die Gedenkrede. Das Denkmal, das vom Bildhauer Monti entworfen ist, stellt auf hohem Postament einen Arbeiter dar, der bei Amboß und Hammer in der erhobenen Rechten ein Kruzifix hält. Das Postament ist mit dem Wappen Leos und einer Widmung geschmückt und enthält die Eingangsworte seiner ersten Enzyklika über die christliche Demokratie. Von deutschen Vereinen waren der deutsch-römische Arbeiterverein und die katholischen Vereine Berlins vertreten. Das Denkmal steht im inneren Hofe des Lateran s.

Seelenschmerz und Spieteufel. Der Gerichtsrat Weyer schoß sich in einem Hotelzimmer zu Lyon eine Kugel ins rechte Auge. Er wurde tot aufgefunden. In Briefen an seine Familie gibt er als Ursache Schmerz über den Tod seiner Tochter an. Gegen Weyer schwebte eine Untersuchung infolge einer Anzeige, wonach er als Mitglied eines Klubs in Montpellier beim Baccaratspiel Goldstücke von Spielstiche verschwinden ließ. Weyer hatte eine Jahrsrente von 15 000 Francs und suchte, so meinen die Lyoner Blätter, seit dem Tode seiner Tochter seinen Schmerz durch Spiel zu betäuben. (!!)

Versalona, der „König der Campagna", so heißt im Landvolke von Sizilien ein seit Jahr und Tag von Gendarmen, Polizei und Militär vielgesuchter Bandit, der aber bis zur Stunde noch nicht ausfindig gemacht werden konnte. In diesen Tagen beginnt indessen vor den Geschworenen von Girgenti der Prozeß gegen die vielen Helfershelfer Versalonas, die von der Polizei eingebracht wurden. Man hoffte dadurch, den Räuber zu isolieren und seiner Schlupfwinkel zu berauben. Natürlich erwies sich diese Hoffnung als eitel, denn kein sizilianischer Bauer wird es wagen, einem berühmten Banditen Obdach zu verweigern oder gar ihn zu verraten. Versalona erfreut sich überdies einer ganz besonderen Beliebtheit im Bauernvolk, denn „er ist nicht blutdürstig, er rächt nur Uebeltaten und er plündert nur die Reichen". Sein Konto muß doch ein recht stattliches sein, denn er ist — in contumaciam — bereits dreimal zu lebenslangem Zuchthause verurteilt. Unter den verhafteten Angeklagten in Girgenti befinden sich die Frau, die Tochter und der Schwiegersohn des Räubers und — auch ein kleines Enkelkind, das von der Tochter Versalonas in der Untersuchungshaft geboren wurde und jetzt von ihr gestillt wird. In seiner Anklageschrift hebt der Staatsanwalt die geradezu trostlosen Zustände auf der Insel hervor, die jede wirksame Bekämpfung des Brigantentums unmöglich machen. Der weitaus größte Teil Siziliens gehört zu ungeheuren Gutsbesitzen, die völlig unkultiviert sind und mit den tausenden Morgen von Gestrüpp, mit ihren Schluchten und Höhlen, ohne Weg und Steg den Räubern natürliche und sichere Schlupfwinkel bieten. Der Bauer muß es mit dem Räuber halten, denn die Behörde kann ihm keinen Schutz zusichern. Solange diese Wildnis im Innern der paradiesischen Insel nicht in Kulturland verwandelt ist, so lange ist auch an eine Vernichtung des Brigantentums nicht zu denken.

Veilchenfresser in Kopenhagen. Auf einem vornehmen Diner in der dänischen Hauptstadt ist neulich als besonderer Gang geröstetes Brot mit Gänseschmalz und frischen Veilchen serviert worden und hat ausgezeichnet gemundet. Daß man im Orient Veilchen nicht minder als Rosen zur Herstellung von Zuckerwerk benutzt, ist eine bekannte Tatsache; wenn übrigens die Italiener massenhaft die kleinen Singvögel verzehren, weshalb sollten es die Dänen nicht mit Frühlingsblumen tun?

Ein aus Berlin geflüchteter Verbrecher namens Schulze, der in Kopenhagen, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, einen Einbruch versuchte, wurde verhaftet.

C. E. **Theaterbrand.** Zwei Theater in Elmira, im Staate New-York, das Lyceum und das Auditorium-Theater, sind am 7. März in Flammen aufgegangen. Die Feuersbrunst war in der Nacht in einem im Erbgeschoß des Lyceum-Theatergebäudes belegenen Zigarrenladen zum Ausbruch gekommen und konnte erst gegen 5 Uhr morgens mit vieler Mühe bewältigt werden, nachdem die Flammen auch ein in der Nähe gelegenes Gebäude, in dem das Auditorium-Theater sich befand, ergriffen und vollständig zerstört hatten. Der materielle Schaden beläuft sich auf 200 000 Dollars. Die städtische Feuerwehr war dem Wüten der Flammen nicht gewachsen, und erst nach Eintreffen der zur Hilfe herbeigerufenen Löschmannschaften der Elmira-Besserungsanstalt und der Vororte gelang es, den Brand zu löschen.

C. E. **Eine abergläubische Furcht** beherrscht seit dem Beginn des russisch-japanischen Krieges die japanischen Fischer und Bauern. Sie sind überzeugt, daß sich im Meere zahlreiche Geister und Gespenster aufhalten und können bei Nacht kein Schiff vorüberfahren sehen, ohne zu zittern. Auf den nächtlichen Schiffen sitzen, wie sie behaupten, die in den letzten Kämpfen getöteten japanischen Seeleute, die, mit Taucheranzügen versehen, den Auftrag haben, alle Landsleute, die seit Jahrhunderten den Meere den Tod gefunden haben, herauszufischen und zur letzten Ruhe zu geleiten.

Der anläßlich der Lütticher Bombenaffäre am Sonntag in Herisal verhaftete Anarchist heißt Georges Thonar und war bisher nicht als Anarchist bekannt. Eine Hausfuchung ergab Flugschriften, welche mit jenen übereinstimmten, die vor einigen Tagen in den Briefkästen der von dem Polizeikommissar Laurent bewohnten Straße gefunden wurden. Ihre Aufschrift lautet: „Tod der Bourgeoisie, Rache der Ausgewiesenen." Laurent hatte kürzlich die Ausweisung eines französischen Anarchisten veranlaßt. Dieser hatte mit Thonar gemeinsam gearbeitet und wird gesucht. Das Befinden des Kommandeurs Papyn ist relativ günstig, dagegen schwebt Abbé Lemmens in Gefahr, zu erblinden.

Unfall auf der Pariser Untergrundbahn. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr ist auf dem Untergrundbahnhofe „Porte Maillot" der am Eingange des Bois liegt, ein leerer Zug auf einen anderen, vollbesetzten Zug aufgefahren. Zuerst ging das Gerücht, es wäre eine große Anzahl Personen schwer verletzt, dann aber konstatierte man, daß dreizehn Personen Verletzungen erhalten hatten, die jedoch zumeist sehr leicht waren. Die meisten Verletzungen wurden durch das Gedränge verursacht, das entstand, als die Fahrgäste im ersten Schrecken aus dem Zuge hinauszukommen suchten. Eine Frau Vivat wurde durch Glassplitter der eingedrückten Fensterscheibe verwundet.

Furchtbare Tat. Der 40jährige Fleischhauermeister Schwabosch und dessen Gattin in Wien wurden von dem eigenen Neffen nachts im Schlafe überfallen und durch Messerstiche getötet. Ein 19jähriger junger Mann, sowie das Dienstmädchen, welche Lärm schlugen, wurden von dem Mörder tötlich verletzt, hierauf entleibte sich der Mörder.

Verhaftetes Schwindlerpaar. Der nach bedeutenden Unterschlagungen steckbrieflich verfolgte Buchhalter Max Schneider, sowie dessen Geliebte, die Expedientin Kleinbienst, beide aus Berlin, wurden in einem Hotel zu Wien wegen Zechprellerei verhaftet.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Mittwoch, den 23. März, vorm. 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl; Archidiak. Pfanne.

St. Ulrich: Dienstag, den 22. März, vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Oberdiak. Richter. Mittwoch, den 23. März, abends 6 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe.

Zu St. Moritz: Mittwoch, den 23. März, vorm. 10 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl; Diak. Nieschmann

Zu St. Georgen: Mittwoch, den 23. März, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Mädchen-Konfirmanden; Oberpred. Knuth.

Domkirche: Dienstag, den 22. März, abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12. Jedermann ist herzlich willkommen.

Zu St. Laurentii: Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Hermiettenstr. 18. Mittwoch, den 23. März, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Mädchen-Konfirmanden; Pastor Wagner. Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Hilfspred. Günther.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause Albrechtstraße 27; Hilfspred. Busch. Mittwoch, den 23. März, nachm. ½3 Uhr: Prüfung der Knaben- und Mädchen-Abteilung; Derselbe. Nachm. 4 Uhr: Prüfung der Mädchen-Abteilung; Pastor Meinhof.

St. Paulskirche: Mittwoch, den 23. März, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Knaben-Konfirmanden; Pastor v. Broecker. Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst; Derselbe.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Mittwoch, den 23. März, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden; Sup. Bethge. Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Hilfspred. Neunewitz.

Zu St. Petri (Halle-Cröllwitz): Mittwoch, den 23. März, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden; Pastor Kunitz. Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Pastor Melzer.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein: Dienstag, den 22. März, abends 7½ Uhr: Fastenandacht und Predigt.

Standesamt.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 19. März 1904.

Aufgeboten: Der Syndikus der Landwirtschaftskammer Hugo Scriba, Kaiserstr. 4 und Gertrud Genzmer, Albrechtstr. 7.

Eheschließungen: Der Tischler Paul Kühn und Hulda Heinecke, Fleischerstr. 14. Der Kermacher Richard Karse und Frieda Barth, Gr. Brunnenstr. 61. Der Bäckereinhaber Willi Matthaeus und Martha Bau, Weißenburgstr. 13.

Geboren: Dem Maler Paul Hause, Wittekindstr. 29, S. Helmut. Dem Strafanstaltswerkmeister Maximilian Voigt, Fritz-Reuterstr. 2, T. Dorothee.

Gestorben: Des Eisenbahn-Stations-Assistenten Hermann Morich T. Elisabeth, 17 J., Goethestr. 28. Des Hausdieners Wilhelm Rodenberg S. Willi, 2 J., gr. Wallstr. 3. Des Buchbindermeisters Jakob Stawikowski T. Lucie, 11 Mon., Wittekindstr. 15. Der Forstmeister Wilhelm Winkelvos aus Hasselfelde im Harz, 49 J., Nervenklinik.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 19. März 1904.

Aufgeboten: Der Pferdewärter Karl Bocke, Magdeburgerstr. 8 und Marie Prelle, Ostermeinberg. Der Kutscher Karl Haase gen. Bollmann, Riemeyerstr. 7 und Berta Riedel, Wernigerode.

Eheschließungen: Der Steinsetzer Richard Scholle und Anna Gebhardt, Blücherstr. 7. Der Maschinenwärter Richard Döpelheuer und Hedwig Wühring, Liebenauerstr. 13. Der Bahnarb. August Helmsdorf, L.-Wächterstr. 20 und Emma Arnold, Gr. Märkerstraße 19. Der Bahnarb. Max Müller und Hedwig Köhler, Pfännerhöhe 58. Der Fleischer Otto Müller, Gr. Klausstr. 14 und Hedwig Kümmel, Merseburgerstr. 11. Der Krankenpfleger Arthur Thomasius, Nietleben und Selma Apelt, Bergstr. 3. Der Klempner Alfred Engelbert, Harz 34 und Margarete Zwarg, Kanzleigasse 3. Der Eisendreher August Gundermann gen. Schröder, Bäckerstr. 1 und Hedwig Härtel, Nikolaistr. 6. Der Amtsgerichtssekretär August Querengässer, Delitzsch und Frieda Hünefe, Pfälzerstr. 12. Der Gärtner Hermann Thiemert, Raisweder 6 und Olga Müller, Bernhardstr. 4. Der Buchdrucker Paul Aehle, Torstr. 18 und Anna Matthäus, Ludwigstr. 49.

Geboren: Dem Dekorationsmaler Paul Grobe, Sophienstr. 5, T. Helene. Dem Hilfsheizer Otto Beige, Streiberstr. 13, S. Otto. Dem Feuerwehrmann Julius Reichert, Domplatz 10, S. Wilhelm. Dem Fabrikarb. Reinhold Brode, Torstr. 18, S. Hermann. Dem Tapezierer und Dekorateur Friedrich Weber, Torstr. 23, T. Erna. Dem Schmied Karl Peter, Merseburgerstr. 110, T. Frieda. Dem Handarb. Karl Müller, Nikolaistr. 6, S. Karl. Dem Fleischermstr. Karl Schiemann, Freiimfelderstr. 37, S. Ernst. Dem Kaufmann Hermann Bähreck, Merseburgerstr. 3, T. Gerda. Dem Hilfsbremser Friedrich Raue, Landsbergerstr. 63a, T. Gertrud.

Gestorben: Des Hüttenarbeiters Friedrich Koeth S. Karl, 7 J., Klinik. Der Tischler Hermann Schreck, 48 J., Klinik. Des Fleischers Karl Schiemann S. Ernst, 22 Sd., Freiimfeldserstr. 37.

Auswärtige Aufgebote: Der Arbeiter Wilhelm Buran und Emilie Schulze, Calbe a. S.

Fremdenliste.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus). Musikdirektor Rudolf Thoß aus Eisenberg. Drechslermeister August Richter aus Striegau i. Schl. Herzogl. Kammersekretär C. Winkelvos nebst Brüdern aus Braunschweig. Rittergutsbesitzer E. von Kalisch aus Dobrig. Frau M. Schulz aus Lodersleben. Gutsbesitzerin J. v. Stülpnagel-Dargitz aus Carlstein. Architekt P. Schwarz aus Köln. stud. theol. Joseph Galvez aus Berlin. Kaufleute: A. Scheltmann aus Eisenberg, Martin Gubermann aus Bleicherode, A. Schäfer aus Barmen, M. Lischke aus Penig.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adolbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Mersebuger Filiale der Hallschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Myrrholin-Seife

unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fehlende Myrrholin-Glycerin. Erfolg: Weiße, zarte Hände, reiner, schöner Teint.

Beste Haut-Pflege-Mittel.

(3806)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0003

Bruno Freytag, Seidenstoffe.

4608] Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waren bei vorteilhaftesten Preisen.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

Natur-getreue Haararbeiten, Zöpfe, Scheitel, Perücken [4620
in bester Ausführung.
G. Niedermann,
Leipzigerstr. 70/71. Fernspr. 2266.

[1695]
C. W. Trothe,
Optisches Institut,
Ecke Leipzigerstr. u. Promenade.
Gegründet 1816.

Zur Frühjahrs-Saison
werden Neu-Anlagen und Instandsetzen von kleinen und großen Hausgärten, Obstbaum- und Spargel-Anpflanzungen sachgemäß ausgeführt. [3761
G. Renneberg,
Landschaftsgärtner, Charlottenstr. 7.

Gustav Immermann,

Erste Spezial-Ziegenleder-Handschuhfabrik am Platze,

55 Grosse Ulrichstrasse 55,
empfiehlt

eigenes Fabrikat,
Ziegenleder-Handschuhe,
Glacé, Nappa und Dänisch
in Saison- und Stapel-Farben,
feinste Pa.-Qual., tadellos eleg. Sitz,
farbig à Paar von 3.— an für Damen,
„ à „ „ 2.50 „ „ Herren,
weiss à „ „ 2.— „ „ Herren,
Krawatten
grosse Auswahl in allen Preislagen.

reich sortiertes Lager in
Lammleder-Handschuhen,
farbig à Paar 1.75 Mk., 3 Paar 4.50 Mk.,
farbig, Pa.-Qualität, à Paar 2.50 Mk.
Stoff-Handschuhe für Frühjahr,
Wildleder-Handschuhe,
farbig, naturfarbig und weiss.
Gesellschafts-Handschuhe,
Glacé, Dänisch und Seide. [4345

Brillant-Handschuhwäsche.

D. R.-B.

Bezirk Halle a. S.

Eintrittskarten zum Gala-Saalfest am 27. März 1904
erhalten Bundesmitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu halben Preisen bei Herrn **H. Schöning,** Fahrradhandlung, Große Steinstraße 67.
Eintrittskarten sind auch zu haben bei Herrn Fahrradhändler **C. Wurmstich,** Merseburgerstraße 4. [4595
Weiser, Bezirksleiter.

Kaisersäle (großer Saal). Heute Montag und Dienstag, den 22. März:
Humoristische Soiree der Müller-Lipart-Gipner-
Tenöre hohes C. **Sänger** Bassist tiefes C.
Herren: **Müller-Lipart, Gipner, Stuhr, Joachim, Seidel, Nickel, Reichert** und **Bing.**
Direktion: Müller-Lipart und Gipner (seit 1868).

Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis 60 Pfg.,
Billetts vorher à 50 Pfg.
in den Zigarren-Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper, Markt; Filiale: Geiststr.; Bruno Wiesner, Große Ulrichstraße und im Restaurant der Kaisersäle.

Urkomisches, dezentes Familien-Programm.
Motto: Man muß lachen:
11 erstklassige Programm-Nummern.
Meisterhafter Quartett-Gesang.
Gestern (Sonntag) durchschlagender Erfolg sämtlicher Programm-Nummern. [4592
Mittwoch, den 23. März:
Vierte und letzte **humoristische Soiree.**

Schluss der Gemälde-Ausstellung
Gr. Steinstrasse 81 (Laden)
am [4629
Freitag, den 25. März.
Joseph Sander, Kunsthändler aus Düsseldorf.

Vaterländischer Frauen-Zweigverein für Halle a. S.

Den geehrten Mitgliedern unseres Vereins teilen wir ergebenst mit, daß die Jahresbeiträge unseres Vereins in den nächsten Wochen eingesammelt werden. Wir rechnen darauf, daß die Mitglieder dem Verein, der sich seit mehr als 34 Jahre segensreich erwiesen hat, ihre Treue bewahren und auch andere Mitglieder ihm beitreten werden. Wir bitten um so herzlicher darum, da unsere Friedenstätigkeit durch die Errichtung der Kinderheil- und Pflegestätte eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, welche beträchtliche Aufwendungen erfordert.

Auch in dem verflossenen Jahre hat die Anstalt segensreich gewirkt und wir danken allen, die bisher uns mit ihrer Beihilfe unterstützt haben. Jeder weitere Beitrag zu diesem Liebeswerk wird uns zu innigstem Danke verpflichten. [4643

Der Vorstand.

Vorsitzende: Frau **Antonie Dehne.** Stellvertr. Vorsitzende: Frau **Lina Mühlmann.** Schatzmeister: Kommerzienrat **Steckner.** Schriftführer: Konsistorialrat **D. Goebel.** **Anna Schmidt. Elise Emicke. A. Staude. Anna Lehmann.** Frau Pastor **Dr. Jenrich.** Generalmajor a. D. **Baath.** Rechtsanwalt **Dr. Rüffer.** Oberbürgermeister **Staude.**

Sonntag, den 27. März, abends 8 Uhr
im **„Evangelischen Vereinshause“** (Hotel Kronprinz):
Konzert
der Konzertvereinigung von Mitgliedern des
Königl. Hof- und Domchors zu Berlin.
Eintrittskarten à 2,10 Mk. (numer.) und 1,55 Mk. (unnumer.) in der **Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Hothan** und abends an der Kasse. [4593

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE [3329]
p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

W. Wurfschmidt, Breitestr. 24, I.
erteilt Unterricht in
Klavier-, Orgel- (Harmonium-) **Spiel,**
Theorie und Komposition.
Gesang, Korrepetition, Partien und Liederstudium. [4628

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt in Gera (Reuß), gegründet **1849,** nach Gera verlegt **1854,** daher am **1. Mai 1904: Feier des 50jährigen Bestehens** in Gera. Ehemalige Schüler und Freunde sind eingeladen. — **3 Abteilungen: ca. 180 Zöglinge. — Zeugnisse berechtigen zum Einjährig-freiw. Militärdienst. — Prospekte durch die Direktion.** [3890

Pädagogium Bad Sachsa,
berechtigte Realschule.
Herrliche und gesunde Lage. Hervorragende Pflege und strenge Beaufsichtigung der Zöglinge. Prospekte kostenfrei durch die **Direktion.** [3614
Die Anstalt wird zu **Ostern 1905** als **berechtigte Realschule** nach **Blankenburg a. Harz** verlegt und unter derselben Leitung und genau in der bisherigen Weise dort weitergeführt.

Pr. B.-V.

Gemäß der §§ 11 und folg. unserer Satzungen wird bekannt gemacht, daß unsere diesjährige
General-Versammlung
am **Mittwoch, den 23. März 1904, abends 8¼ Uhr** im Evangelischen Vereinshause („Hotel Kronprinz“) abgehalten werden wird.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1904.
4. Sonstiges.

Die ordentlichen Vereinsmitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen. [4199
Der Vorstand.

Herren-Hüte, Krawatten, Handschuhe, Herren-Wäsche. [3401
Grosse Auswahl in modernsten Façons.

Pfeiffersches Institut zu Jena. [3965]
Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule,** deren Reifezeugnis zum **einjährigen Dienst** berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

Verein für Volkswohl.
Ordentliche Generalversammlung am Mittwoch, 23. März 1904, abends 8 Uhr im „Evangelischen Vereinshause“. [4312
Tagesordnung: Neu- und Ersatzwahlen für den Vereinsausschuß. Entlastung der Jahresrechnungen pro 1902/03. Vorläufiger Bericht über den Stand der Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 38,
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.** Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.** Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehns-Anträgen.** [2259

Herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,
Grosse Steinstrasse 74 per sofort zu vermieten. [4624

---

42 Haupttreffer
im Betrage von über
4 Millionen Mark
können auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzl. erlaubten Staats-Prämien-Lose innerhalb Jahresfrist erzielt worden.
Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.
Prospekte gratis vom Vorstand:
G. Appold [4052
in **Frankfurt a. M.**

Auskunftei [1801]
Beyrich & Greve,
Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 42.
Fernsprecher 2144.
Spezial-Privat-Auskünfte, Beobachtungen und Recherchen aller Art auf alle Plätze der Welt werden **äusserst prompt** und **gewissenhaft erledigt.**

Faßhähne Gr. Märkerstraße 23.
Futterschwingen Gr. Märkerstr. 23.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger, Grösste Auswahl von **Garantie-Seide für Brautkleider.**
Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88. [4191
Muster bereitwilligst.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0004

Die verehrlichen Abonnenten unserer Zeitung, welche dieselbe durch die Post beziehen, machen wir höfl. darauf aufmerksam, daß die Briefträger amtlich angewiesen und berechtigt sind, behufs Erneuerung des Abonnements die Quittung über 3 Mk. (exkl. Bestellgeld) für **das** II. Quartal in der Zeit vom **15. bis** 25. März zu präsentieren und über den genannten Betrag vollgiltig zu quittieren.

Wir bitten unsere verehrlichen Abonnenten, von dieser Einrichtung zur Vermeidung der Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung Gebrauch zu machen. Nach dem 25. März kann die Erneuerung **des Post-Abonnements nur am Schalter des Revier-Postamts erfolgen. Auch ist es gestattet, ein Abonnement auf unsere Zeitung schriftlich bei der zuständigen Postanstalt zu bestellen. Eine Gebühr für derartige Bestellschreiben, sowie Einziehung des Abonnementsbetrages wird nicht erhoben.**

Die Expedition der Halleschen Zeitung.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 21. März.

— **Generalbefahrungen der Staatsbergwerke und Salinen.** Am heutigen Montag beginnen auf einem Teile der Staatsbergwerke und Salinen des Halleschen Oberbergamtsbezirks die alljährlichen Generalbefahrungen. Zu diesem Zwecke haben sich als Kommissarien des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe die Herren Oberberghauptmann und Ministerialdirektor von Velsen, Geheimer Bergrat Liebrecht und Geheimer Bergrat Uthemann bereits gestern abend nach Schönebeck a. E. begeben. Sie treffen daselbst mit den Vertretern des hiesigen Oberbergamtes, Herrn Berghauptmann Dr. Fürst, Herrn Geheimen Bergrat Boetger und Herrn Oberbergrat Matthiaß, zusammen. Die Besichtigungen erfolgen heute, am 21., in Schönebeck, am 22. und 23. in Staßfurt, am 24. in Bleicherode. Die übrigen Staatswerke des hiesigen Oberbergamtsbezirks werden erst nach Ostern besichtigt werden.

— **Konfirmation.** Gestern, am Sonntag Judica, wurden eingesegnet in der Marktkirche durch Herrn Archidiakonus Pfanne 88 Knaben und 54 Mädchen, durch Herrn Hilfsprediger Deißner drei Konfirmanden; in der Ulrichskirche durch Herrn Oberdiakonus Richter in zwei Abteilungen 85 Knaben und 121 Mädchen, in der Moritzkirche durch Herrn Diakonus Nietschmann 39 Knaben und 62 Mädchen, in der Glaucharkirche durch Herrn Oberprediger Knuth zwei Konfirmanden, in der Johanneskirche durch Herrn Pastor Faßmer 66 Knaben und 44 Mädchen, in der Pauluskirche durch Herrn Pastor von Bröcker 53 Mädchen. Außerdem fanden noch Konfirmationen statt in St. Laurentius, St. Stephanus, St. Bartholomäus und in Trotha.

— **Mittelschullehrerprüfung.** Vom 15. bis 19. März fand in Magdeburg die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen statt. Von den Teilnehmern aus Halle bestanden die Herren Benner (Francksche Stiftungen), Hamel, Koberstein und Traxdorf.

— **Prüfungen.** In den am 19. d. Mts. in Merseburg beendeten Prüfungen für Einj.-Freiwillige bestanden, und zwar sogleich beim ersten Versuche, wiederum vier Schüler aus Dr. Harangs Lehranstalt hier, nämlich: Arnold Reinardt, Walter Schütte, Karl Wejsman, Alfred Zollbau. Ferner legten bis jetzt ein hiesiger Lehrer a. D. nach nur fünfmonatlicher Vorbereitung die Reifeprüfung der Oberrealschule, außerdem Albert Hildebrand und Otto Woide die Prüfung für Untersekunda mit gutem Erfolge ab.

— **An der Saale** haben wieder die Gondelverleiher ihre Kähne ausgesetzt, und schon an dem gestrigen herrlichen Frühlingstage huldigte man allgemein dem gesunden Sporte des Ruderns. Wenn die Mahnung, beim Gondeln die nötige Vorsicht walten zu lassen, an sich schon sehr berechtigt ist, so möchten wir sie ganz besonders auch an die oft recht leichtsinnige Schuljugend richten, die sich auf der Saale und an den Saale-Ufern vergnügt. Im vergangenen Sommer konnte es leider nicht verhindert werden, daß mehrere Menschen beim Gondeln in der Saale aus eigener Unvorsichtigkeit ihr Leben eingebüßt haben. Oft genug kommt es vor, daß ein Uebermütiger aus dem Kahne in das Wasser stürzt, glücklicher Weise aber gerettet wird und so nur über die Unannehmlichkeit eines unfreiwilligen Bades und über den lachenden Spott der Zeugen des heiteren Vorfalles quittieren kann. Daß die halbwüchsige Jugend mit geradezu sträflichem Leichtsinne die Gefahr des Ertrinkens mißachtet, zeigte gestern nachmittag wieder ein Experiment, das eine Kohorte wilder Buben an der Jahnshöhle der Trothaer Felsen riskierte. Es mochten so 20 bis 30 Jungen verschiedener Altersstufen gewesen sein, die da mit Hallo und Hurra an den steilen Felsabhängen herumstiegen, bis einer, jedenfalls ein recht vorwitziges Sonntagsgassenbüblein, auf den genialen Einfall kommt, die Tragfähigkeit der auf dem Wasser nächst der Felsen schwimmenden Flöße zu erproben. Der Sprung glückt, der jugendliche Held spaziert stolz auf den schwanken Flößen herum, die ganze Gesellschaft aber turnt ihm hinterdrein. Damit nicht zufrieden, unternehmen mehrere Jungen und Jüngelchen — es waren Kinder von sieben, acht Jahren darunter — eine Turnfahrt auf den schwimmenden Balken entlang nach der Jahnshöhle. Dabei wird aber doch einer den Boden unter den Füßen verlieren und haltlos in die wässerige Tiefe sinken. Er taucht auf, er taucht nieder und kommt nach einer Pause wieder in die Höhe; die Strömung droht, ihn unter die Flöße zu treiben. Den vereinten Kräften der Mitschuldigen gelingt es schließlich, den seltsamen Wasservogel wieder herauszufischen. Dem aber war's schrecklich zu Mute, der wird in seinem Leben noch nie so jämmerlich nach Luft geschnappt haben, wie bei dieser Wasserpantomime. Man zog ihm einen Teil seiner Sonntagskleider ab und wand sie nach Herzenslust aus. Was wird Mutter gesagt haben, als der nach Hause geschlichen kam! — Dieser kleine Vorfall, den eine große Anzahl von Spaziergängern von den oberen Trothaer Felsen aus beobachteten, zeigt aber wieder, wie leichtsinnig die Jugend mit dem Leben spielt. Um Haaresbreite war der Kleine dem Tode des Ertrinkens entgangen. Es sollte mehr darauf geachtet werden, daß die Kinder überhaupt nicht zu den Flößen gelangen, ebenso wie man ihnen streng untersagen sollte, auf den äußersten Abhängen der Trothaer Felsen herumzuklettern. Warum versieht man übrigens nicht den Kamm dieser Felsen mit einer niedrigen Schranke? Der Aufstieg von der „Saalschlößbrauerei" aus ist durch ein Geländer gesichert. Vielleicht empfiehlt es sich doch, dieses Geländer, oder auch ein niedrigeres, an dem Wege zu verlängern. Den Reichardtpark oder Bürgerpark will man zum Leidwesen der Bürger von Halle-Nord mit einer Schutzmauer umgeben, die ein Abstürzen von abschüssigen Stellen im Parke verhüten soll, während man die viel gefährlichere Höhe der Trothaer Felsen völlig freiläßt. Das Geländer kann mit wenig Mühe so aufgestellt werden, daß es die Schönheit der Felsen nicht beeinträchtigt.

— **Wer ist Herr im Hause?** Zu dieser Frage liegt ein sehr bemerkenswertes Urteil des Reichsgerichts vor. Ein Hauswirt, der seine Mieter vergeblich zur Räumung der (Dienst-) Wohnung aufgefordert hatte, drang in die letztere ein und wurde wegen Hausfriedensbruch verurteilt. In der Revisionsinstanz machte der Verurteilte geltend, daß der Mieter gar nicht mehr berechtigter Wohnungsinhaber gewesen sei, sich also seinerseits, dem berechtigten Vermieter gegenüber, eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe. Dieser Auffassung ist das Reichsgericht nicht beigetreten: ein Mieter, der unter Verletzung seiner Räumungs-Verbindlichkeit über die Dauer des Mietsvertrages hinaus, trotz Aufforderung, zu räumen, noch in der Mietswohnung verbleibe, begehe dadurch noch keinen Hausfriedensbruch. Solange der Mieter sich im Besitze der Wohnräume befinde, sei er Inhaber und Träger des Hausrechts; denn lediglich die tatsächliche „Innehabung" der Räume als Wohnung und die über sie erlangte Verfügungsgewalt bilde den Grund und die Voraussetzung für die Ausübung des Hausrechts. Die einmal rechtlich erlangte „Innehabung" werde bis zur tatsächlichen Beendigung geschützt, auch wenn der Rechtsgrund für das Besitzverhältnis erloschen sei. Das gelte nicht nur im Verhältnis zu dritten Personen, sondern auch dem Vermieter gegenüber. Stehe aber das Hausrecht dem Mieter zu, so könne die vom Vermieter erlassene Aufforderung an den Mieter, seiner Räumungspflicht nachzukommen, nicht als die nach dem Strafgesetzbuche erforderliche, nur dem Hausrecht entspringende Aufforderung, sich zu entfernen, angesehen werden.

— **Hallescher Kolonialverein.** Zu einem Herrenabende im oberen Saale des „Reichshofes" am nächsten Freitag lädt der Vorstand des Halleschen Kolonialvereins (Abteilung Halle der Deutschen Kolonialgesellschaft) ein. Zu dem Abende hat Herr Privatdozent und Gerichtsassessor Dr. Fleischmann einen Vortrag freundlich zugesagt. Der Herr Redner wird das sehr interessante Thema: „Aus dem Rechtsleben in unseren Kolonien" behandeln. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

— **Frankescher Jünglingsverein.** Die Begrüßung der Neukonfirmierten fand nicht gestern, am Sonntag Judica, statt, sondern sie wird Palmarum, den 27. d., abends ½8 Uhr im Versammlungslokale, Kl. Märkerstraße 1, stattfinden.

— **Deutscher Privatbeamtenverein** (Zweigverein Halle). Einen würdigen Abschluß der Wintervergnügungen des Vereins gab das letzte Vergnügen, verbunden mit dem Stiftungsfeste des angegliederten Gesangszirkels, dem Sonnabend in der „Kaiser-Wilhelmshalle". Dasselbe bestand aus Konzert, Gesangsvorträgen für gem. Chor à capella und Solovorträgen. Konzert (Henschelsche Kapelle) und gemischtchörige Gesänge trugen einen vollen Erfolg davon. Und besonders lobend erwähnt muß das Violinkonzert mit Klavierbegleitung Op. 104 von Beriott des Herrn Henschel jun. (Violine) und des Dirigenten des Zirkels Herrn Lehrer Henkel (Klavier) werden. Ein fröhlicher Ball beschloß das heitere Fest.

— **37. Volksunterhaltungsabend.** Nächsten Mittwoch abend findet der letzte in diesem Winter vom Volksbildungsverein veranstaltete Volksunterhaltungsabend in den „Thaliasälen" statt. Das Programm, das schon jetzt in den bekannten Vorverkaufsstellen ausgegeben wird, verkündet den Vortrag des Herrn Lehrer Heyne über „Eine Meerfahrt an Spaniens sonniger Küste."

— **Sanders Gemäldeausstellung.** Wir wollen nicht unterlassen, auf die Gemäldeausstellung des Herrn Sander, Gr. Steinstr. 81, die nun bald ihrem Ende entgegensieht, aufmerksam zu machen. Da Herr Sander hier seine Rundreise beendet, so sollen die Gemälde von heute ab, um die großen Rücktransportkosten nach Düsseldorf zu ersparen, zu jedem annehmbaren Gebot ausverkauft werden. Schluß der Ausstellung Freitag, den 25. März.

— **„Gustav Adolf."** Die Volksvorstellung des evangelischen Festspiels „Gustav Adolf" gestern in den „Thaliasälen" wies eine hohe Besucherzahl auf; die billigen Eintrittspreise hatten auf die breiteren Schichten des Volkes ihre Wirkung nicht verfehlt. Und der Beifall zeigte gestern, mit wie lebhaftem Interesse die buntbewegten Bilder aus den Heereszügen des evangelischen Freiheitshelden aufgenommen wurden. Der evangelische Festspielverein beabsichtigt, zunächst noch zwei Aufführungen zu veranstalten, morgen, Dienstag, und am nächsten Donnerstag. Diese Vorstellungen finden wieder zu gewöhnlichen Preisen statt.

— **Beethovenabend.** Auf den von der Gruppe Hallescher Musiklehrerinnen für morgen (Dienstag) im „Evangelischen Vereinshause" angekündigten Beethovenabend wird nochmals aufmerksam gemacht.

— **Bauunfall.** Heute vormittag 9 Uhr fiel von dem vierten Stockwerke des Neubaues des Fleischermeisters W. Teichler in der Schmeerstraße ein Backstein herunter. Der Stein traf den Maurer H. auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß H. in das Elisabethkrankenhaus gebracht werden mußte.

— **Unfug.** Sonntag früh gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach Domplatz 5 gerufen; da mußte aber festgestellt werden, daß der Feuermelder von unbefugter Hand in Tätigkeit gesetzt worden war. Der Täter ist nicht ermittelt.

— **Selbstmordversuch.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr hatte sich der 68 Jahre alte Siechenhäusler Gottlieb Groitsch in der Talamtstraße auf das Geleis der Stadtbahn gelegt, um sich von einem Straßenbahnwagen überfahren zu lassen. Da Groitsch von seinem Vorsatz nicht abzubringen war, wurde er nach der nächsten Polizeiwache gebracht und von dort in einer Droschke dem Siechenhaus zugeführt.

— **Rabattsparverein.** Der Eisenbahnbeamte, welcher durch Aufkauf von Rabattmarken der hiesigen Rabattsparvereine eine bejondere Einnahme zu erzielen versucht hat, ist nicht, wie von seiten der in dieser Angelegenheit maßgebender Personen zunächst angenommen wurde, Eisenbahnsekretär, sondern Stationsassistent. Gegen diesen Beamten dürfte von der vorgesetzten Dienstbehörde aus disziplinarisch vorgegangen werden.

— **Im Laufe der vergangenen Woche** starben im Standesamtsbezirke Süd an: Nierenentzündung 1, Lungentuberkulose 7, Leberkrebs 1, Zuckerkrankheit 1, Herzschwäche 1, Lungenödem 1, Geschwulst in der Brustjöhle 1, Krämpfen 4, Arterienverkalkung 2, Schlaganfall 1, Schwäche 3, Darmkatarrh 2, Leukämie 1, Luftröhrenentzündung 2, Dementia senilis 1, Oberschenkelbruch 1, Altersschwäche 1, Lungenentzündung 1, Schädelbasisbruch und Ueberfahren beider Beine 1, Asthma bronchiale 1, Lungenerweiterung 1, Magenkrebs 1, Blinddarmentzündung 1, Lebererkrankung 1, Herzschlag 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Hirnhautentzündung 1, Speiseröhrenkrebs 1, dazu Totgeburten 5, zusammen 47 Personen, darunter 9 Ortsfremde; im Standesamtsbezirke Nord starben an: Altersschwäche 2, Lungenentzündung 1, Lebensschwäche 2, Lungentuberkulose 1, Magenkatarrh und Krämpfen 2, Herzschlag (Arteriosklerose) 1, Krämpfen und Schwäche 1, Atherom der Kranzgefäße des Herzens 1, Epilepsie 1, chron. Knochentuberkulose 1, Diphtherie 1, Magendarmkatarrh 1, unbekannter Todesursache 1, Gehirnlues 1, Bronchiolitis 1, dazu Totgeburten 2, zusammen 20 Personen, darunter 3 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde. Mithin starben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 67 Personen.

Halleſches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Der Richter von Zalamea" von Petro Calderon de la Barca.) Calderon gehört mit einigen seiner Stücke unzweifelhaft der Weltliteratur an; es ist deshalb nicht mehr als recht und billig, daß er von Zeit zu Zeit auf unseren Bühnen zu Worte kommt. Das Bedürfnis, seine Bekanntschaft zu erneuern, schien aber bei unserem Publikum nicht vorzuliegen: das Theater war sehr mäßig besucht. Und doch bietet das spanische Drama eine Fülle von Anregungen für allerlei Kunstbetrachtungen. Vor allen Dingen hätte es denen die Augen öffnen können, die da immer mit gerungenen Händen jammernd die Abwege beklagen, die das deutsche Drama der Neuzeit hinsichtlich der Wahl der Stoffe und der Ausdrucksmittel wandelt. Sie hätten sich überzeugen können, daß der Realismus überall und von jeher in echter Kunst zu Hause ist. Derselbe Autor, der aus seinen geistlichen Pflichten heraus eine große Zahl religiöser Schauspiele dichtet, schafft im „Richter von Zalamea" ein Stück, so echt und wahr in seiner Natur- und Seelenbetrachtung, so bedenkenlos in der Wahl des Stoffes und so erfüllt von realistischem Empfinden, daß man kaum an das ehrwürdige Alter des Dramas glaubt. Welcher Dichter dürfte es heute wagen, uns Szenen vorzuführen wie die am Schluß des letzten Aktes? Calderon, das fromme Mitglied der Brüderschaft von San Pedro, läßt aber die Türen des Gemeindehauses aufreißen und zeigt ohne Scheu den Leichnam des Offiziers, der wegen seines schweren Vergehens an der Tochter des Bauern gehenkt ward.

Zwei Charaktere sind es, die heute noch mit derselben ungeschwächten Kraft interessieren wie vor zwei Jahrhunderten. Sowohl den greisen, von körperlichen Qualen heimgesuchten Feldherrn Don Lope wie namentlich den Bauer Crespo, einen Prachtkerl an Seele und Leib, hat der Dichter mit genialer Hand gestaltet. Ihre Ausführung bestimmt fast allein den Wert der Vorstellung. Erfreulicherweise besitzt unsere Bühne in den Herren Sieg und Heinz zwei Künstler, die ihrer Aufgabe gewachsen waren und sie fast restlos auszuschöpfen. Dieser alte Haudegen, der sich seine Gliederschmerzen vom Halse flucht und bei aller Rauheit ein köstliches Herz besitzt, gewann in Herrn Siegs trefflicher Darstellung neue Farben und frisches Leben. Eine schön durchdachte, in herrlichen Steigerungen aufgebaute Leistung war der Crespo des Herrn Heinz. Sie blieb den Absichten des Dichters nicht das mindeste schuldig und deckte in Klarheit und Wahrheit die innere Entwicklung des Mannes und geraden Bauern auf, dessen echtes, heiliges Ehrgefühl über alle Neuperversionen der Standesehre triumphiert. Für die unglückliche Isabel fand Frl. Ravenau den rechten ergreifenden Ausdruck. Der Don Alvaro des Herrn Alving genügte. Tüchtig gab Herr Rudolph den Rebolledo. Den Don Mendo und seinen getreuen, ewig hungrigen Diener hätten die Herren Stahlberg und Berend zu noch besserem Eindruck verholfen, wenn sie deutlicher gesprochen hätten. Daß auch die anderen Nebenrollen in gewissenhaften Händen waren, verschaffte der Aufführung anerkennenswerte Einheitlichkeit. Die Regie hatte planvoll gewaltet; einige Aussprache-Eigentümlichkeiten, z. B. Don Luichote, Juan, Sergeant waren ihr allerdings entgangen. J. B.: Dr. Fr. W.

— **Neues Theater.** (Otto Ernst: „Flachsmann als Erzieher.") Herr Weber hatte sich dieses Stück für sein Benefiz ausgesucht und die Rolle des Schulrats Prell übernommen. Was schon vorige Saison auszusetzen war, ist auch in diesem Jahre nicht gebessert worden, es wurde allgemein zu stark karrikiert und auch Herr Weber übertrieb. Im übrigen brachte ihm der Abend reichen Beifall und Anerkennung. Von allen Rollen, in denen Herr Weber bisher aufgetreten, ist anzuerkennen, daß ihm fast jede ein Lob einbrachte. Spiel, Maske und Ton waren bei jeder Person auch in den kleineren Rollen außerordentlich charakteristisch und treffend. Otto Ee.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Zum Benefiz für den Oberregisseur Carl Scholling geht am Mittwoch Shakespeares Drama „Julius Cäsar" neu einstudiert in Szene. Das Werk beanspruicht bekanntlich einen großen Apparat und die Inszenierung desselben stellt schwierige Aufgaben an die Darsteller, an den Kostümier und vor allen Dingen an den Regisseur. Herr Oberregisseur Scholling, der so viele vortreffliche Beweise seiner Regiekunst erbracht hat, hat auch „Julius Cäsar" neu einstudiert und in Szene gesetzt. Die neuen Dekorationen, welche in der Aufführung zur Anwendung kommen, entstammen dem Atelier Franz Bucacz in Berlin, die neuen Kostüme, Waffen, Rüstungen und Requisiten hat die Düsseldorfer Kostümfabrik Cahn u. David geliefert. Wir machen im Interesse des verdienstvollen Benefizianten auf den Abend besonders aufmerksam. Morgen (Dienstag) gastiert Herr R. Deplanque als Valentin in der Oper „Margarete" auf Engagement. Das Gretchen singt diesmal Frl. M. Eteblad.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag findet Lydia Fernandos Benefiz statt, und hat die beliebte Künstlerin es sich angelegen sein lassen, für ihren Ehrenabend ein ebenso reichhaltiges wie interessantes Programm aufzustellen, zu dem es ihr gelungen ist, zwei namhafte Berliner Künstler: Herrn Berthold Held vom Neuen Theater in Berlin und Herrn Paul Schneider-Dunker vom Trianontheater in Berlin als Gäste zu gewinnen. Die Vorstellung selbst findet vor Serenissimus und seinem getreuen Kindermann statt und bringt das einaktige Drama „Ehrliche Leute" von Julius Knopf sowie eine einaktige Groteske: „Die Bananenschlacht" von Leo Lenz, dazu aber ein sehr gewähltes Ueberbrettl-Programm, an dem sich besonders Herr Paul Schneider-Dunker, momentan der geluchteste Künstler dieses Genres in Berlin, beteiligen wird. Serenissimus selbst (Herr Berthold Held) wird selbstverständlich den serienen Loge aus in den Zwischenspielen wie immer seine maßgebenden Ansichten über die Vorstellung rücksichtslos seinem Kindermann gegenüber äußern. Bei dem Bestreben, dem Publikum einen so interessanten Abend zu bieten, dürfte der Benefizantin ein volles Haus gewiß sicher sein. Der Mittwoch bringt wiederum zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 Uhr als Fremden-Vorstellung zu den Einheitspreisen von 1 Mk., 60 und 30 Pfg. die letzte Aufführung vom „Blinden Passagier", am Abend aber die 12. Wiederholung von Kadelburgs lustiger „Familie Schierke".

*

Leipziger Kunstleben.

Gewandhaus. Konzert am Donnerstag 7 Uhr. Hauptprobe am Mittwoch 10½ Uhr. Programm: Beethoven, Sinfonie Nr. 1 und Nr. 9. Solisten: Frau Buff-Hedinger, Frau Herzer-Deppe, Herr Moers und Herr Schwarz.

Vermischtes.

— **Abgebrannte Stadt.** Aus Kattowitz, 21. März, wird gemeldet: Die russische Stadt Klevan ist vollständig abgebrannt. 600 Gebäude, darunter die Synagoge, die katholische Kirche, Schulen, Rathaus, Post und Gericht, wurden ein Raub der Flammen. 5000 Menschen sind obdachlos.

Med. Margaux, à Flasche 0,80, **St. Julien** à Flasche 1,00

beides vortreffliche, angenehme und unverfälschte Bordeauxweine, die wir Liebhabern eines leichten Rotweines neben unserer beliebten Marke Chat. Citran angelegentlichst empfehlen können. Die Weine sind von der grössten und renommiertesten Firma Eschenauer & Co., Bordeaux, haben ein gutes Flaschenlager und dürften wegen ihrer eigenartigen und so sehr schätzenswerten Gerbsäure, die nur den Bordeaux-Weinen eigen ist, von jedem Rotweintrinker bevorzugt werden. Auch Kranken und Rekonvaleszenten sehr zu empfehlen. [4631

Bei Mehrabnahme Preisermässigung

Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0005

Der erste brandenburgisch-preußische Admiral. Bis vor etwa zwei Jahren galt Benjamin Raule als der erste brandenburgisch-preußische Admiral, den der Große Kurfürst zum General-Marinedirektor gemacht hatte, der in Raules Hof in Berlin noch fortlebt und dem in Kiel ein Denkmal gesetzt wurde. Da trat Franz Eißenhardt in der „Marine-Rundschau" mit einem Aufsatz an die Oeffentlichkeit, welcher die Taten des Obersten Johann von Hille als Befehlshaber einer brandenburgisch-preußischen Eskadron in den Jahren 1658—1660 nachwies, also lange vor Raules Auftreten 1675. Auf Befehl des Kaisers wurde dem Obersten von Hille in der Marine-Akademie zu Kiel eine Bronzebüste errichtet. General-Leutnant Rössel wies darauf in seinem Werk „Die erste brandenburgische Flotte" nach, daß 1577 der Admiral Christoph Zweifel ein preußisches Geschwader von drei Schiffen befehligt hat. Da die Herzoge von Preußen Brandenburger waren, wie der Große Kurfürst auch, so wäre sonach Christoph Zweifel 1577 der erste brandenburgisch-preußische Admiral gewesen. In dem von Franz Eißenhardt kürzlich erschienenen Büchelchen „Die Kriegsflagge" liefert dieser eine Uebersicht der gesamten brandenburg-preußisch-deutschen Flotte von ihren Ursprüngen an und setzt dort als ersten Admiral den Befehlshaber eines Geschwaders, welches Albrecht von Brandenburg, Herzog von Preußen, 1535 dem König Christian III. von Dänemark zu Hilfe gegen die Lübecker sandte. Der Name dieses Admirals ist auch in der „Kriegsflagge" nicht genannt, aber der Verfasser hat zweifellos den ersten Admiral an dieser Stelle gefunden. Es war Johann von Pein, Hauptmann von Justerburg, der die 12 preußischen Schiffe befehligte, durch deren Mitwirkung die Dänen und Schweden den hochfliegenden Plänen des Lübecker Bürgermeisters Jürgen Wullenweber 1535 in blutiger Schlacht ein Ende machten. Benjamin Raule steht also erst an vierter Stelle und gehört eigentlich an die fünfte, denn noch vor ihm und auch vor Johann von Hille hatte der Große Kurfürst 1650 den holländischen Admiral Aernault Gijsels van Lier in aller Form als Admiral der zu gründenden ostindischen Kompanie berufen, deren Zustandekommen scheiterte, weil die zur Erwerbung des dänischen Tranquebar notwendigen 120 000 Taler, dank der Abneigung der Hansestädte, nicht aufzubringen waren.

Aus Budapest. Anläßlich der zehnten Jahreswende des Todes von Ludwig Kossuth wurde am Sonntag nachmittag ein Massenausflug von etwa 100 000 Personen nach dem Grabe Kossuths veranstaltet. Die meisten Häuser hatten Trauerfahnen gehißt, die Feier verlief ohne Störung. — Nach Meldungen aus Agram herrscht dort, abgesehen von kleineren Exzessen, Ruhe, doch ist das Militär noch konsigniert.

Alter Brauch. Von Landwirten in der Lüneburger Heide ist in letzter Zeit mehrfach geäußert worden, in der jetzigen Zeit der teuren Holzpreise könnten sie es ihren Familien gegenüber nicht mehr verantworten, sich „Rotholz" hinzulegen. Das erinnert uns an den auf einsamen Dörfern Niedersachsens noch heute geübten Brauch, das Holz zum eigenen Sarge und zu den Särgen der Familienmitglieder auf dem Hausboden aufzubewahren. Dort findet man oft mächtige eichene Bohlen, die schon der Großvater des jetzigen Besitzers hat legen lassen. Nur wenn ein Todesfall im Hause eintritt, darf von diesem Holze genommen werden. Der Sarg wird dann im Hause des Bauern oder in einer Scheune vom Tischler angefertigt. Auf einem anderen Platze des Bodens lag früher auch das Holz zum „Kistenponi", das heißt für die Möbel zur Ausstattung.

Ein Raubanfall ist in Kassel in der Nacht zum Donnerstag kurz nach 3 Uhr an einem Reisenden verübt worden, der sich vom Bahnhofe zur Stadt begab. In einer menschenleeren Straße begegnete er, dem „F. G.-A." zufolge, einem mit einem schwarzen Rocke und einem Zylinder bekleideten Manne, der ihn um ein Streichholz zum Anzünden seiner Zigarre bat. Als der Reisende in seinen Taschen bereitwillig nach Streichhölzern suchte, packte ihn der Mann plötzlich an der Kehle, würgte ihn und warf ihn zu Boden. Der Angreifer durchwühlte dann die Taschen des halb Besinnungslosen, entriß ihm das Portemonnaie mit 450 Mk. und verschwand.

Gattenmord? In Brückenau (Spessart) wurde der 50jährige Ausläufer Conrad Jäger in seinem Bette ermordet. Man fand ihn mit durchschnittenem Halse und einem Messerstiche im Unterleibe. Unter dem Bette entdeckte man ein blutiges Messer. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurde, wie der „F. G.-A." mitteilt, die Witwe des Ermordeten in Untersuchungshaft gezogen.

Raub im Eisenbahnzuge? Der Flaschenbierhändler und Spezereikrämer Martin Bieber, aus Althausen bei Mümmerstadt, stieg am Freitag in Gemünden mit einem Weinreisenden aus Worms in ein Coupé des Zuges nach Aschaffenburg und will unterwegs in einem Tunnel bei Heigenbrücken überfallen und geknebelt worden sein. Dabei seien ihm 3500 Mk. aus der Brusttasche im Lodenmantel gestohlen worden sein. Er wurde nach seinen Angaben ferner aus seinem ursprünglichen Wagen über die Plattform in einen anderen Wagen gezerrt, in den Abort gepreßt und ihm zwei Taschentücher in den Mund gesteckt. Das Geld bestand angeblich aus 1100 Mk. in Hundertmarkscheinen und die übrigen 2400 Mk. in Gold. Erst in Goldbach will es Bieber gelungen sein, sich den Knebel aus dem Munde zu nehmen. In der zusammengekauerten Stellung blieb er bis Aschaffenburg liegen, wo ihn das Zugpersonal beim Umrangieren fand. So lauten die vom „F. G.-A." mitgeteilten Angaben des Bieber. In dem anstoßenden Coupé soll dem Bieber angeblich sein Hut entfallen sein. Dieser konnte jedoch auf der ganzen Strecke nicht gefunden werden. Auch war Biebers Auftreten bei der Vernehmung ein so unsicheres, daß die Vermutung naheliegt, daß der Raubanfall ein fingierter sei. Bieber soll früher in sehr guten Verhältnissen gelebt haben, aber in letzter Zeit zurückgekommen sein. Er wollte angeblich mit dem Gelde in Frankfurt eine größere Rechnung begahlen.

Die elektrische Peitsche. Amerika ist um eine niedliche Erfindung bereichert worden, die wegen ihrer Merkwürdigkeit Erwähnung verdient, wenn sie auch kein dringendes Bedürfnis befriedigen wird. Ein Postbeamter in Georgia hat einen elektrischen Apparat erfunden, den er als elektrische Peitsche bezeichnet. Er soll es dem Führer eines Wagens ermöglichen, den Gang der Pferde zu regeln, ohne daß er auch nur einen Arm aus dem Wagen zu strecken braucht, was freilich bei schlechtem Wetter für den Kutscher recht angenehm sein mag. Im Innern des Wagens ist eine kleine Dynamomaschine angebracht, die mit der Hand gedreht werden kann. Sie steht in Verbindung mit kleinen Kupferplatten, die sich in einer oberflächlichen Berührung mit der Haut des Pferdes befinden. Wenn ein Strom in diese Kupferplatten geleitet wird, so erhält das Tier kleine elektrische Schläge, die nach der Meinung des Erfinders denselben Erfolg haben, wie ein Antrieb mit der Peitsche. Es kommt jedoch noch auf das Pferd an; vielleicht mißversteht es die elektrischen Schläge.

Der Vogelmord im Kanton Tessin. Man schreibt den „B. N. N." aus Bern: Obschon zum Schutze einer Reihe von Vogelarten ein Bundesgesetz erlassen wurde, wird der Vogelmord im Kanton Tessin unvermindert weiterbetrieben. Die Ausführung der Bundesgesetze liegt den Kantonen ob, der Bund hat zu ihrer Vollziehung in den Kantonen keine eigenen Organe. In Tessin wird der gesetzwidrige Vogelfang mittelst Schlingen, Fallen usw. ausgeführt. Nach dem Bericht des eidgenössischen Departements des Innern für das Jahr 1903 hat der Vogelmord im Tessin zugenommen. Im Jahre 1893 wurden 20 514 Fallen und Schlingen konfisziert und zerstört, 2000 Stück mehr als im Jahre 1902. Im Fang nützlicher Vögel sticht obenan der tessinische Landesteil Malcantone mit 14 507 Fanggeräten. Im Tessin werden Vögel, deren Abfangen bundesgesetzlich verboten ist, vor den Augen der Lokalbehörden auf den Märkten zum Verkauf aufgelegt.

Eine Uhr, die drei Jahre geht, ist von einem Uhrmacher namens Dellavarille aus der Stadt Biella in Piemont erfunden worden und soll nach der Absicht ihres Schöpfers eine Umwälzung auf dem Gebiete der Uhrmacherkunst herbeiführen. Kommt dabei ein ganz kleiner Elektromotor zur Benutzung, der mit dem Uhrwerk in Verbindung steht und jedes Aufziehen und jede Regulierung auf lange Zeit unnötig macht. Der Motor tritt selbsttätig für fünf Minuten in jeder Stunde in Betrieb, und seine Einwirkung ist derart, daß die Uhr drei Jahre lang läuft, ohne die geringste Aufmerksamkeit von Seiten ihres Besitzers zu beanspruchen.

Der Pfeifer im Theater. Eine für Theaterbesucher interessante Streitfrage, nämlich inwieweit Kundgebungen des Mißfallens im Theater als grober Unfug anzusehen sind, wurde kürzlich in Elberfeld verhandelt. Sarah Bernhardt, die bekannte französische Schauspielerin, gab im Oktober v. Js. im dortigen Stadttheater ein Gastspiel. Schon bei ihrer Ankunft wurde sie von einem Teile des Publikums enthusiastisch begrüßt. Ein Techniker verabredete darauf mit mehreren seiner Freunde, am Abend die Vorstellung zu besuchen und etwa erfolgenden Beifallskundgebungen durch eine Gegenkundgebung entgegenzutreten. Als die Bernhardt auf der Bühne erschien und mit lebhaftem Beifallsklatschen empfangen wurde, tat der Techniker auf einer Signalpfeife zwei kurze Pfiffe. Auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Besucher der Vorstellung vom Logenschließer aufgefordert, das Theater zu verlassen, ging er. Die Polizei belegte ihn mit einer Strafe von 6 Mk., weil die Polizeiverordnung der Stadt Elberfeld im Theater jedes laute Rufen, Pfeifen und Zischen verbiete. Das Schöffengericht bestätigte die Polizeistrafe. Die Strafkammer kam jedoch zu einem anderen Ergebnis. Die Polizeiordnung sei in diesem Punkte ungültig. Es müsse dem Angeklagten ohne weiteres zugegeben werden, daß ihm ebenso wenig verwehrt sei, Aeußerungen des Mißbehagens, wie solche des Beifalls gegenüber den Bühnenvorgängen kundzugeben. Es sei im einzelnen Falle zu prüfen, ob die beifällige oder mißfällige Kundgebung das Maß des Erlaubten überschritten habe. Dies sei nach Lage der Sache zu verneinen. Einzelne Personen hätten sich zwar über das Pfeifen geärgert, jedoch zugestandenermaßen weniger über den Lärm, als darüber, daß der Angeklagte einer ihrer eigenen Begeisterung entgegengesetzten Auffassung lauten Ausdruck gegeben habe. Aber nur wer das Publikum als solches im Gegensatz zu einzelnen Personen belästige, mache sich einer Uebertretung des Paragraph 360 Absatz 11 des Strafgesetzbuches schuldig. Da der Angeklagte dies nicht getan habe, sei er freizusprechen.

Teure Küsse. Bei einem in Christiania im Grand Café, früher Ibsens Stammlokal, abgehaltenen „Bockbierfest" fühlte sich der Landschaftsmaler Dörnberg, als er mit Luftschlangen bombardiert wurde, so an süddeutsche Bräuche erinnert, daß er einer jungen Dame, die seiner Meinung nach mit Allgegenständen geworfen, einen Kuß gab. Aber so großen Gefallen man in Norwegen auch an den deutschen Bierabenden findet, die Kühnheit des Malers kam den Norwegern doch zu spanisch vor. Es entstand ein gewaltiger Auftritt, in dessen Verlauf sich Dörnberg bald im Freien sah. Er wurde von der Polizei in eine Strafe von 500 Kronen (etwa 560 Mark) genommen, und nur mit Mühe gelang es ihm bei der neuen Verhandlung vor Gericht, eine Ermäßigung der Strafe auf 100 Kronen durchzusetzen. — Weit wirksamer war ein Kußraub, der in Schleswig verübt und der deshalb auch weit energischer geahndet wurde. Ein 40jähriger, 24mal bestrafter Wütrich daselbst wurde vom Schleswiger Schöffengericht zu einer Woche Gefängnisverurteilt, weil er in angetrunkenem Zustande eine Ehefrau in der Friedrichstraße umfaßt und der Widerstrebenden einen Kuß auf die Lippen gedrückt hatte.

Der Stein von Harzburg.

„Bei Harzburg steht ein Stein, der spricht:
„Nach Canossa gehn wir nicht!"
Auf dem Burgberg steht er oben
Ruhig in des Sturmes Toben,
Ruhig in der Sonne Strahl
Blickt er in das Radontal,
Späht' er in das weite Land.
Wohl dir, Stein, nun halte Stand!"

So haben einstmals wir geschrieben
Im Jahre siebenzig und sieben
Des vorigen Jahrhunderts, da
Man diesen Stein errichten sah.
Bis nach dem Tode noch des Alten
Hat dieser Stein sein Wort gehalten,
Jetzt aber stimmt das, was er spricht,
Zu dem, was oben gut scheint, nicht.
Das beste wohl: man hebt ihn auf
Mitsamt dem Bismarckkopf darauf
Und stellt ihn irgendwo beiseite,
Wo ihn nicht sehen mehr die Leute.
Dann seine Stelle nehme ein
Mit Bülows Kopf ein andrer Stein,
Drauf „Nach Canossa flott gegangen
Sind wir!" als Inschrift möge prangen.

(„Kladderadatsch.")

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 21. März.

Wetterbericht vom 21. März, morgens 5 Uhr. Hoher Druck erstreckte sich gestern von einem Maximum im Osten aus nach Zentraleuropa und veranlaßte in Deutschland fast allgemein den ersten rechten Frühlingstag, es stieg die Nachmittagstemperatur vielfach bis auf und über + 15° C. Vom Mittag ab trat langsames Fallen des Barometers ein, eine tiefere Depression breitete sich von Nordeuropa südwärts aus und veranlaßte in Deutschland wieder vielfach zunehmende Bewölkung bei ziemlich warmer Temperatur. Für morgen dürfte vorübergehend etwas Regen zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 22. März: Wechselnd bewölktes, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen. Später etwas kälter.

Voraussichtliches Wetter am 23. März: Teils heiteres, teils wolkiges, vorwiegend trockenes, nachts kälteres (vielfach Reif), am Tage angenehmes Wetter.

*

Hamburg, 21. März, 9 Uhr 35 Min. vorm. Das Maximum (über 773 mm) liegt über Innerrußland, das Minimum (unter 754 mm) über dem norwegischen Meer. In Deutschland ruhig, vielfach heiter, im Süden kälter, sonst wärmer. — Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Kiel, 21. März. Prinz Waldemar von Preußen hat sich gestern zum Ferien-Aufenthalt nach dem „Weißen Hirsch" bei Dresden begeben.

Bremen, 21. März. Der Lloyddampfer „König Albert" hat am 20. d. Mts., 11 Uhr abends die Reise von Gibraltar nach Rap Mahon fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

Barcelona, 21. März. Die Behörden verhinderten gestern, daß eine geplante anarchistische Versammlung hier abgehalten wurde. Viele Punkte der Stadt wurden mit starken Wachtposten besetzt. Zahlreiche Anarchisten wurden verhaftet, später aber wieder freigelassen; ihre Waffen wurden beschlagnahmt. — Ein Luftschiffer fiel gestern bei einem versuchten Aufstieg ins Meer und ertrank.

London, 21. März. Wie „Daily Telegraph" aus Johannesburg meldet, ist die Pest im Kuli-Viertel ausgebrochen. 27 Personen sind bereits gestorben. Weiße sind von der Krankheit nicht befallen worden.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. Zum Handel an der Berliner Börse sind 5 000 000 Mk. vierprozentiger Hypothekenpfandbriefe Serie IX der Hannoverschen Bodenkredit-Bank in Hildesheim zugelassen. Für diese Pfandbriefe ist eine Verlosung und Kündigung bis 1. April 1913 ausgeschlossen. Die Serie ist eingeteilt in Stücke von 5000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., 300 Mk., 100 Mk.; mit Kupons vom 1. April und 1. Oktober. Der erste Kupon ist am 1. April 1904 fällig.

—y. Nach dem Jahresbericht der Aktien-Gesellschaft Westfälisches Cokessyndikat für 1903 ergab die Cokesproduktion gegen 1902 eine Zunahme von 24,6 Prozent; besonders belebt erwies sich der Inlandsbedarf, der eine beträchtliche Vermehrung der Roheisenerzeugung ermöglichte; letztere übertraf das Vorjahr um etwa 20 Prozent und hatte einen von Quartal zu Quartal wachsenden Cokesverbrauch zur Folge. Erzeugung und Absatz betrugen im Cokessyndikate, auf den Nichtsyndikatswerken und auf den Zechen im Hüttenbesitz zusammen 11 006 779 Tonnen im Werte von rund 137 Millionen Mark; die Erzeugung für das Jahr 1903 übertrifft damit die des letzteren um 24,6 Prozent, und die Produktion von 1900, des Jahres der höchsten Konjunktur, noch um 13 Prozent.

—y. Ein Bankenkonsortium übernahm von der Stadt Mainz die restlichen 3 Millionen 3½proz. Obligationen zum Kurse von 98,10.

—y. Der Vorstand der Aktiengesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern in Essen äußert sich in seinem Bericht wie folgt: Das Jahr 1903 war für den gesamten westfälischen Steinkohlenbergbau von hervorragender Bedeutung. Das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat wurde in demselben in wesentlich erweiterter Gestalt und mit erheblich verbesserten Vertragsbestimmungen bis Ende 1915 verlängert. Unsere Gesellschaft hat dabei große Opfer bringen müssen, indem sie auf eine Beteiligungsziffer von mehr denn 540 000 Tonnen verzichtete. Im Interesse der Allgemeinheit haben wir aber ohne weiteres Verzicht geleistet. Das Aktienkapital unserer Gesellschaft wurde im abgelaufenen Jahre von 16 999 200 Mark auf 20 000 000 Mark erhöht. Der im Berichtsjahre erzielte Rohgewinn beläuft sich auf 7 777 021 Mk. (7 649 810 Mk. i. V.). Nach Abzug der Ausgaben für öffentliche Lasten, Anleihezinsen, wohltätige und andere Zwecke verbleibt ein Ueberschuß von 5 860 194 Mk. (5 755 568 Mk. i. V.). Für Abschreibungen kommen 1 849 666 Mk. (1 786 281 Mk. i. V.) in Abzug. Demnach bleibt ein Reingewinn von 4 010 527 Mk. (3 969 287 Mk. i. V.). Hierzu tritt der Vortrag aus 1902 mit 297 266 Mk. (296 453 Mk. i. V.), sodaß 4 307 793 Mk. (4 265 740 Mk. i. V.) zur Verfügung stehen. Es wird vorgeschlagen, diese Summe wie folgt zu verwenden: Für Reservefonds II 275 000 Mk. (wie im Vorjahre), für Konto der schwebenden Verpflichtungen 275 000 Mk. (200 000 Mk.), für Beamten- bezw. Beamten-Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds 50 000 Mk. (100 000 Mark i. V.), für wohltätige Zwecke 20 000 Mk., für statutarische Tantième 181 337 Mk., 16 Prozent Dividende von 20 000 000 Mark = 3 200 000 Mk. (16 Prozent von 16 999 200 Mk. = 2 719 872 Mk. i. V.), Vortrag auf neue Rechnung 306 456 Mk.

-y. Nach dem Geschäftsberichte der Gewerkschaft „Glückauf"-Sondershausen hat das Jahr 1903 neben einer erfreulichen Stetigkeit des Absatzes und des Betriebes den besonderen Vorteil aufzuweisen, daß die reichen und namentlich reinen sylvinitischen Kohsalze erheblich besser ausgenutzt werden konnten als früher. Von dem erzielten Bruttogewinn sind in diesem Jahr für Rückvergütungen an das Syndikat 120 000 Mk. abgesetzt, weil die von dem Werk erzielten Verkaufspreise gegenüber dem Syndikatsdurchschnittspreise zu hoch sind, während dieses in den letzten Jahren umgekehrt war. Der Bruttogewinn half sich auf 1 499 228 Mk., hierzu Saldo-Vortrag aus dem Vorjahre 659 000 Mk., ergeben sich 2 158 228 Mk. Davon sind verwendet: Ausbeute 760 000 Mk., Abgabe an den Staat 114 000 Mk., Tantième an den Grubenvorstand 38 000 Mk., Abschreibungen 306 194 Mk., Schachtbau-Reserve-Konto 200 000 Mk., zusammen 1 418 194 Mk. Es verbleibt demnach ein Saldo-Vortrag von 740 034 Mk.

-y. Ueber die Lage der Berliner Textil-Industrie meldet die „B. B.-Z.", daß der Verkehr in den Detailgeschäften in der vergangenen Woche etwas lebhafter war, was aber im allgemeinen die Beteiligten noch nicht befriedigen könne. Im Engrosverkehr ist, nachdem die auswärtigen Einkäufer den hiesigen Platz verlassen haben, das Geschäft wieder ruhiger.

-y. Der Ueberschuß der „Kronprinz" A.-G. Ohligs pro 1903 beträgt 667 804 Mk. (515 201 Mk. i. V.). Es sollen 20 % Dividende (12 % i. V.) verteilt werden.

-y. Dividendenschätzungen: „Urania", Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, 8 %. — Pfälzische Bank 4 % (wie i. V.).

-y. Dividendenfestsetzungen: Brüxer Bergbau-Gesellschaft 32 K. — Chemnitzer Bankverein 4 %. — Oberlausitzer Bank zu Zittau 6⅔ %. — Salzbergwerk „Neu-Staßfurt" 75 M. pro Kux pro Monat März.

-y. Die Generalversammlung der Bergbau- und Schiffahrts-A.-G. Kaunenziehen setzte die Dividende auf 6 % fest.

-y. Wie der Vorstand der Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1903 konstatiert, sind die Ausführungen des vorjährigen Geschäftsberichts über die ohne Rücksicht auf die Konsumgrenze erfolgte Vergrößerung mehrerer Fabriken durch die Gestaltung des Geschäftes in 1903 vollauf bestätigt worden. Der ungünstige Einfluß dieser Vergrößerungen war unverkennbar und kam besonders in der fallenden Tendenz der Preise zum Ausdruck. Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1903, welches der schönen Frühlings- und der andauernd heißen Sommertage entbehrte, schränkten den Absatz im Inlande ein und es wurden die Flaschen zu niedrigen, außer Verhältnis zu den Herstellungskosten stehenden Preisen verkauft. Der Gewinnüberschuß von 1 843 741 Mk. (2 003 398 Mk. i. V.) soll wie folgt verteilt werden: Abschreibungen 398 233 Mk. (398 020 Mk. i. V.), gesetzlicher Reservefond 43 474 Mk. (69 114 Mk. i. V.), 11 % Dividende = 660 000 Mk. (12½ % = 750 000 Mk. i. V.), statuarische Tantième für Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 130 225 Mk. (210 243 Mk. i. V.), Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung 511 808 Mk. (576 025 Mk. i. V.).

-y. Aus dem Berichte des Vorstandes der Akkumulatoren- und Elektricitäts-Werke-Aktiengesellschaft vorm. W. A. Boese u. Co. pro 1903 heben wir folgende Mitteilungen hervor: In dem abgelaufenen Geschäftsjahre ist, wie bekannt, eine Reorganisation der finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft in die Wege geleitet und mit Erfolg durchgeführt worden. Ueber die Gründe, welche zu dieser Maßnahme geführt haben, sind im vorjährigen Berichte Erläuterungen gegeben worden. Das Berichtsjahr stand während seines größten Teiles noch durchweg unter den nachteiligen Einflüsse dieser Verhältnisse, und es konnte somit diesmal auf ein befriedigendes Ergebnis von vornherein nicht gerechnet werden. Es ist indessen zu erwarten, daß die von der Gesellschaft wiedergewonnene Bewegungsfreiheit künftig in der Entwickelung des Unternehmens zum Ausdruck kommen wird. Der Betriebsverlust pro 1903 beträgt 185 278 Mk., dazu treten die ordentlichen Abschreibungen mit 126 420 Mk. in Summa 311 698 Mk., zu deren Deckung der ordentliche Reservefond mit 88 301 Mk. heranzuziehen und den Reingewinnsgewinn 223 396 Mk. zu entnehmen sind. Es darf davon ausgegangen werden, daß angesichts der jetzigen finanziellen Verfassung des Unternehmens auch bei etwaiger Fortdauer der ungünstigen Konjunktur in der Elektricitäts-Industrie kaum eine Störung zu befürchten ist, so daß bei einer Besserung der allgemeinen Geschäftslage, die gestattet, den Absatz entsprechend zu vergrößern, den Aktionären wieder befriedigende Resultate in Aussicht gestellt werden dürfen.

-y. Nach einem Konsularberichte aus Bombay über die Zuckereinfuhr nach Indien werden dort die Bestimmungen der Brüsseler Konvention sehr bald zur vollen Durchführung gelangen. Der Vizekönig hatte ursprünglich besorgt, daß, wenn die Konvention am 1. September 1903 in Kraft tritt, ein großer Teil des in Oesterreich-Ungarn und Deutschland vorrätigen Zuckers, der noch die Vorteile der Prämien und des Kartells genossen, Indien überschwemmen würde, und hatte im Hinblick darauf angeordnet, daß die Zahlung der gegen die Zucker-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0006

prämien gerichteten kompensatorischen Abgaben bis zum 21. März 1904 geleistet werden solle. Später wurde in einem ergänzenden Erlasse, der mehr dem Geiste der Konvention entspricht, verfügt, daß der Zucker, der nach Indien unter dem Regime des gewöhnlichen Tarifs eintritt, 5 % ad valorem zu zahlen habe, vorausgesetzt, daß er in einem Lande erzeugt wurde, welches sich der Brüsseler Konvention angeschlossen hat, daß er direkt aus einem solchen Lande eingeführt wurde und durch ein Zertifikat bescheinigt wird, daß er nach dem 31. März 1903 erzeugt wurde und daher prämienfrei sei. Ende März dieses Jahres werden auch die Beschränkungen des zweiten Erlasses außer Kraft treten und alle Tarifen und Surtaxen werden verschwinden. Bloß die Formalität des Ursprungszertifikats wird aufrechterhalten. Nach dem erwähnten Konsularbericht stehe es fest, daß mit der Wirksamkeit der Brüsseler Konvention die Einfuhr von Rübenzucker nach Indien sich bis 250000, 300000, ja selbst 500000 t heben könne. Im Jahre 1901/1902 hat Oesterreich-Ungarn 112 851 t und Deutschland 28 857 t, im Jahre 1902/1903 hat Oesterreich-Ungarn 44 401 t und Deutschland 7283 t Zucker nach Indien eingeführt.

-y. **Vom Ruhrkohlenmarkt** meldet die „Duisburg. Ztg.", daß die Großhändler eifrigst bemüht sind, in diesem Monat möglichst große Mengen Kohlen zum Versand zu bringen, um damit ihre Beteiligungsziffern beim Kohlenkomtoir zu erhöhen, indem nur die tatsächlich verschifften Mengen angerechnet werden. Nach Holland leidet der Versand zur Zeit unter dem Mangel an Schiffsraum, ein sehr starkes Anziehen der Schiffsfrachten macht sich infolgedessen bemerkbar.

W. **Magdeburg**, 19. März. **Wie die „Magdeb. Ztg." vernimmt, ist das Kalisyndikat durch die Gewerkschaft Burbach gekündigt worden.**

Wochen-Marktberichte.

— **Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schultze & Sohn**, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudenstr. 22), 19. März. Butter: Trotz der am Mittwoch ermäßigten Preise hat sich das Geschäft nicht gebessert; die Stimmung bleibt gedrückt und ist die Kauflust immer noch zurückhaltend. Die Zufuhren sind sehr bedeutend und trotzdem Preise weiter ermäßigt wurden, blieb ein großer Teil unverkauft. Schmalz: Größere Schweinezufuhren und in der Hauptsache die starke Versiauung der Getreidemärkte in Amerika brachten eine recht matte Stimmung mit fast täglich niedrigeren Offerten. Hier blieb das Geschäft bei nachgebenden Preisen recht ruhig.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 110 bis 112 ℳ, do. IIa 103—110 ℳ, do. IIIa 100—106 ℳ, do. abfallende —,— ℳ. — Privat-Notierung für Schmalz: Schmalz, Prime Western 17 ℔ Tara 42½—43 ℳ, Schmalz, reines in Deutschland raffiniert 44½ ℳ, reines in Amerika raffiniert 44 ℳ, Berliner Bratenschmalz 46—50 ℳ, Fett in Amerika raffiniert 40 ℳ, in Deutschland raffiniert 39 ℳ.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 19. März. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer Sommer-, ruhig, gut 168—171 ℳ, mittel 163—167 ℳ, gering bis 140 ℳ, do. Kolben Sommer- gut 173—176 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. Rauh- gut 161—164 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. ausländischer gut 174—184 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Roggen, inländischer ruhig, gut 130—132 ℳ, mittel 127—129 ℳ, gering bis 120 ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Gerste, hiesige Chevalier-, unverändert, gut 150—165 ℳ, mittel 142 bis 148 ℳ, gering —,— ℳ, feinste über Notiz, Landgerste gut 138—145 ℳ, mittel 133—137 ℳ, gering —,— ℳ, Wintergerste gut — ℳ, mittel — ℳ, gering — ℳ, ausländische Futtergerste gut 109—112 ℳ, mittel — ℳ, gering — ℳ. Hafer, inländischer, flau, gut 127—130 ℳ, mittel 122—124 ℳ, gering bis 115 ℳ, ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Mais, runder ruhig, gut 113 bis 116 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, amerikanischer Lauter gut 116—118 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Erbsen, hiesige Viktoria- ruhig, gut 175—185 ℳ, mittel 160—170 ℳ, gering —,— ℳ, do. grüne Folger gut 180—195 ℳ, mittel 165—175 ℳ, gering —,— ℳ.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 19. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4785 Rinder, 1271 Kälber, 10 280 Schafe, 10 986 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 67—72; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 62—66; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60—61; d. gering genährte jeden Alters 55—59. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 65—68; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—64; c. gering genährte 56—60. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 58—62; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 54—57; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 48—52; e. gering genährte Färsen und Kühe 45—47. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78—80; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70—76; c. geringe Saugkälber 56—60; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 54—58. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—68; b. ältere Masthammel 59—62; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53—57; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 % Tarazugabe: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 47—48; b. fleischige 44—46; c. gering entwickelte 41—43; d. Sauen 43—44. Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird aber ziemlich geräumt.

— **Hamburg**, 19. März. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 12. bis 18. März im ganzen 9757 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 3422 Stück vom Süden und 6335 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 35 Wagen, 1715 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 17. 3.	Freitag 18. 3.	Sonnabend 19. 3.	
Beste schwere reine Schweine	46—47	46—47	46—47	20 % T.
Schwere Mittelware	46—46½	46—46½	46—46½	22 „
Gute leichte Mittelware	45—46	45—46	45—46	22 „
Geringere Mittelware	42—43	42—44	42—43	24 „
Sauen nach Qualität	41½—44	41½—44	41—43	schw. T.
Der Handel war	ziemlich rege	ziemlich rege	wenig rege	

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 21. März 1904.

Preis pro 100 Kilogramm

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Magdeburg	16,90	—	—	13,30	—
Aschersleben, Stadt	16,30—17,00	13,20—13,50	13,30—16,80	12,70—13,20	—
Halberstadt	15,60—16,40	13,00—13,30	13,30—16,50	12,10—12,70	16,30—17,40
Gardelegen	14,50—15,60	12,40—12,70	—	12,50—13,00	—
Jerichow II	15,70—16,60	12,30—13,20	13,00—14,00	12,00—12,70	—
Wittenberg	17,00	13,00	—	13,00—13,50	—
Schweinitz	15,90—16,50	12,40—12,75	13,20—14,00	12,00—12,60	—
Saalkreis	16,40—17,00	13,30—13,70	15,00—17,00	13,40—14,20	—
Merseburg	16,50—17,50	13,00—13,60	14,50—17,50	12,50—14,00	17,00—18,00
Weißenfels	15,50—16,80	12,80—13,50	13,00—16,00	12,00—13,50	—
Eckartsberga	17,50	—	—	—	—
Mansf. Gebirgskreis	15,00—17,00	12,50—14,00	13,00—16,00	12,00—14,00	—
Erfurt	15,00—17,50	12,75—14,20	13,50—16,00	12,20—13,50	—
Nordhausen	16,50—16,80	13,50—14,00	15,00—16,00	12,00—12,50	—
Ziegenrück	15,60	12,60	—	11,60	—

Heu: Kreis Aschersleben 6,00—7,00, Halberstadt 6,00—6,50, Gardelegen 5,00, Wittenberg 6,00, Schweinitz 5,50—6,50, Merseburg 6,50 bis 7,00, Mansf. Gebirgskreis 5,00—6,00, Erfurt 6,20—7,00 ℳ.

Stroh: Kreis Aschersleben 3,00—3,20 (lang), 1,80—2,00 (kurz), Halberstadt 4,00—5,00 (lang), 3,00—3,50 (kurz), Gardelegen 3,00—3,20 (lang), 2,50—2,80 (kurz), Schweinitz 3,50 (lang), 2,50 (kurz), Merseburg 3,20—3,40 (lang), 2,00—2,20 (kurz), Mansf. Gebirgskreis 4,00 bis 6,00 (lang), 3,00—4,00 (kurz), Erfurt 3,60—4,20 ℳ (lang).

Kartoffeln: Kreis Aschersleben 5,00—6,50, Halberstadt 6,50—7,00, Gardelegen 4,50, Jerichow II 5,00, Schweinitz 4,50—5,50, Merseburg 5,00—6,00, Mansfelder Gebirgskreis 4,50—6,00, Erfurt 6,00—8,00 ℳ.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 21. März 1904.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,10—8,27.		Tendenz: ruhig stetig.
Rohprodukte excl. 75° Rend. 6,30—6,55.		
Brotraffinade I. ohne Faß 17,87.		Tendenz: stetig.
Krystallzucker I. mit Sack 17,82.		
Gem. Raffinade mit Sack 17,70—17,82.		
Gem. Melis mit Sack 17,32.		

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per März 16,75⅌, 16,85B.	Aug. 17,40⅌, 17,45B, 17,40bz.	
April 16,85⅌, 16,90B.	Okt.-Dez. 17,70⅌, 17,75B.	
Mai 17,00⅌, 17,05B, 17,00bz.	Tendenz: ruhig.	

Hamburg, den 21. März 1904.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 16,75.	Aug. 17,40.	Tendenz: stetig.
April 16,85.	Okt. 17,70.	
Mai 17,00.	Dez. 17,70.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 21. März.

Weizen Mai 175,75 ℳ, Juli 176,50 ℳ, Septbr. 175,50 ℳ
Roggen Mai 137,50 ℳ, Juli 141,00 ℳ, Septbr. —,— ℳ
Hafer Mai 128,25 ℳ, Juli 132,25 ℳ
Mais Mai 113,50 ℳ, Juli 114,00 ℳ
Rüböl Mai 46,00 ℳ, Oktober 46,00 ℳ
Spiritus, 100 l 70er loko —,— ℳ

Börse von Berlin vom 21. März.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse eröffnete bei äußerst ruhigem Geschäfte in fester Haltung für Banken im Zusammenhang mit der bevorstehenden Trennung der Dividenden-Kupons. Im Montanaktienmarkt begegneten nur Hüttenaktien einer besseren Nachfrage; Kohlenaktien still. Im Fondsmarkt waren heimische Anlagen fest, von fremden Chinesen und Russen höher, letztere auf Petersburg; aus gleichem Anlaß Russen-Bank fest. Das Geschäft im Eisenbahnaktienmarkt lag äußerst still, nur Kanada-Pacific auf New-York sehr fest. Schiffahrtsaktien vernachlässigt. In zweiter Börsenstunde Schaaffhausener Bankverein anziehend, sonstige Banken unverändert; Russen-Bank weiter höher gefragt, Mittelmeerbahn gedrückt. Spanier auf Paris höher, 83.10. In allen sonstigen Märkten Kurse unverändert, nachher Banken schwankend, Kohlenaktien desgleichen. Privatdiskont 3¾ Proz.; nachbörslich abgeschwächt.

Preisnotierungen für Kuxe am 21. März.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2275	2325	Beuthe	300	325
Fiskalischer Nachbar	6775	6825	Bernhardshall	—	825
König Ludwig	22250	22500	Bismarckhall	5125	5175
Konf. Mathilde	1075	1125	Burbach	6425	6500
Schürbank & Chaut	1760	1785	Carlshall	—,—	5200
Siebenplaneten	3225	3275	Glückauf-Sondershausen	—	—
Tremonia	3125	3150	Hansa-Silberberg	150	165
			Hedwigsburg	—	7525
Erdölkuxen			Heldungen I und II	2400	2475
Fränkischer Kuxe	450	460	Johannshall	—	3875
Gödecke	1450	1500	Konnenberg G.-K.	1240	1260
Wildberg	2000	2050	Schlüssel-Salzdetfurth-Aktien	—	450
			Wilhelmshall	9325	9375

(Schluß des redaktionellen Teils.)

SCHERING'S PEPSIN ESSENZ

Pepsin-Wein nach Vorschrift vom Geh. Rat Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit an Essen und Trinken und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis ½ Fl. 3 M., ¹/₁ Fl. 5,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin Essenz.

Niederlagen in Halle: Kaiser-, Stern-, Adler-, Engel-, Hirsch-, Waisenhaus- und Löwen-Apotheke. (306

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstrasse 10, Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 21. März, 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3½	102.10bz.	
do.	3½	102.00bz.	
do.	3	89.80bz.	
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½	101.60bz.	
do.	3½	102.00bz.	
do.	3	89.80bz.	
Bremer Staats-Anl. v. 1903	3	87.50bz.	
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	88.20bz.	
Sächsische Rente	3	88.50bz.	
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	104.00bz.	
do.	3½	99.75bz.	
do.	3	88.70bz.	
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	—	
do.	3½	99.60bz.	
do.	3	88.40bz.	
Hallesche St.-Sv. v. 1886, 92	3½	99.80bz.	
do. do. von 1901	4	103.25bz.	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Griechische konf. Goldrente	4	32.75bz.	
do. Monop.-Anl.	4	43.40bz.	
do. Gold (Pir. Lar.)	5	39.20bz.	
Italienische Rente	4	102.10bz.	
Mexik. konf. von 1899	5	100.50bz.	
Oesterreich. Goldrente	4	101.25bz.	
do. Kronenrente	4	—	
do. Silberrente	4½	99.50bz.	
Rumän. amort.	5	99.20bz.	
do. von 1890	4	86.80bz.	
Russische von 1902	4	93.40bz.	
Serbische an. Rente b. 1895	4	72.20bz.	
Ungar. Gold-Anl. Gl. L.	3	98.00bz.	
do. Kronenrente	4	—	

Bahnen.

Dividende	1902	1903	
Lübeck-Büchener	5¼	—	—
Elektrische Hochbahn	4	—	115.90bz.
Gr. Berliner Straßenbahn	7½	8	201.75bz.
Oesterr.-Ung. Staatsb. ult.	5⅝	—	—
Gilsdorfer. Lumbecker ult.	—	—	14.40bz.
Warschau-Wiener	7.40	—	158.00bz.
Kanada-Pacific	5	5½	117.10bz.
Gotthardbahn	5⅛	—	193.75bz.
Italien. Meridionalbahn	5	—	140.50bz.
Luxemb. Prinz Henri	3½	—	99.50bz.
Westfälinische Eisenb.	1⅝	—	42.50bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1902	1903	
Berglisch-Märk. Bank	8	—	156.50bz.
Berliner Bank	3½	4	99.50bz.
do. Handelsges.	7½	8	134.75bz.
Berl. Hypotheken-Bank	6	—	122.30bz.
Com.- u. Disconto-Bank	6	6	114.75bz.
Darmstädter Bank	5	—	135.70bz.
Dessauer Landes-Bank	2	—	106.00bz.
Deutsche Bank	11	—	221.00bz.
do. Genossensch.-Bank	0	4	97.50bz.
Diskonto-Kommandit	8½	—	185.75bz.
Dresdner Bank	5	—	149.40bz.
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7	126.40bz.
Leipziger Kreditanstalt	8	—	171.25bz.
Magdeburger Bankverein	6⅔	7	126.25bz.
do. Privatbank	4	4	99.70bz.
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	—	113.80bz.
Nationalbank f. Deutschland	5	5	117.30bz.
Oesterr. Kreditanstalt ult.	8⅝	8¾	202.75bz.
Petersbg. Diskonto-Bank	5	—	142.00bz.
Preuß. Boden-Kredit	7	7	142.00bz.
do. Zentr.-Bod.-Kredit	9	—	166.50bz.
Reichsbank	5.47	—	132.50bz.
Russ. St. f. ausw. Handel	8	—	171.30bz.
Sächsische Bank	5	—	131.80bz.
Schaffhaus. Bankverein	5	—	141.30bz.
Schlesischer Bankverein	5½	—	140.60bz.

Industrie-Papiere.

Dividende	1902	1903	
Schiffahrts-Aktien.			
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	—	106.50bz.
Nordbeutscher Lloyd	—	—	104.50bz.
Brauereien.			
Leipziger Bierbr. Riebeck	10	10	214.75bz.
Vereinsbrauerei Aktien	5½	6	103.00bz.
Industrie.			
Akt.-Gesellsch. f. Anilinfabr.	15	—	279.00bz.
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	8	212.25bz.
Anglo-Kont.-Guano	6	—	95.00bz.
Anhalter Kohlenwerke	3½	—	80.00bz.
Atlantic. Akt. Fabrik	8	—	201.00bz.
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	10	—	194.00bz.
do. Elektr. Werke	7¾	6	158.25bz.
do. Mosch. Schwerzhöpfel	10	10	226.10bz.
Bismarckhütte	10	11	247.50bz.
Bochumer Gußstahl	7	7	191.25bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	194.00bz.
Buse & Co. Metall	4	—	91.25bz.
Chem. Fabrik Buckau	8	—	130.00bz.
Consolidation Bergw.	27	28	399.50bz.
Deutsche Papierfabrik	15	12	227.50bz.
Dessauer Gas	10	—	199.25bz.
Deutsch-Amer. Petrol.	0	0	36.75bz.
do. Luxemb. Bergw.-Akt.	0	0	13.00bz.
Donnersmarckhütte fonds	14	—	229.00bz.
Dortmdr. Un. B.-A.-Stamp.	—	2	80.60bz.
Dynamit-Trust	8	7½	166.75bz.
Eilenburg, Akt.	4	5	96.25bz.
Eintracht, Bergw.	15	—	235.75bz.
Eschweiler Bergw.	15	14	242.00bz.
Eschweiler Eisenwalzw.	0	0	112.00bz.
Friedr. Wilhelmh. L.-A.	5	4	118.10bz.
Gelsenkirch. Bergw.	10	11	209.70bz.
Georg-Marienhütte	2	3	103.10bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	126.00bz.
Glanzstoff Zuckerfabrik	2½	6	116.00bz.
Greppiner Werke	5	7	118.75bz.
Halleshe Maschinen	15	—	283.00bz.
Hannov. M. St.-A. u. H.	20	20	325.50bz.
Harpener Bergbau	10	10	193.50bz.
Hartm. Maschinenfabrik	2½	—	112.00bz.
Hemmoor Portland	0	—	109.50bz.
Hibernia Bergw.-G.	10	—	194.10bz.
Hildebrandt, Mütjien	4¾	10	166.10bz.
Hörder Bergw. Lit. A.	0	10	132.50bz.
Höfch, Eisen und Stahl	—	8	156.90bz.
Hudschinsky	0	3	107.25bz.
Kaliwerke Aschersleben	10	10	153.50bz.
Kattowitzer Bergbau	12	11	215.40bz.
Kölner Bergwerk	25	—	412.00bz.
König Wilhelm kuw.	12	12	225.50bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	6	119.25bz.
Laurahütte	10	11	231.75bz.
Leopoldsgrube Oberitz	7	7	137.70bz.
Leopoldshall	1	2	65.25bz.
L. Löwe & Co.	10	—	254.00bz.
Maschinenfabrik Sudau	6	—	115.00bz.
Mathildenhütte	0	—	95.60bz.
Mend & Schwerte St.-P.	0	2	91.50bz.
Neue Boden-Akt.-Ges.	10	10	150.25bz.
Niedersl. Kohlenw.	8	8	104.50bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	2½	5	134.10bz.
do. G.-Ind.-Kux-H.	0	—	39.70bz.
Oberschl. Portlandw.	5½	—	130.90bz.
Orenstein & Koppel	5	—	146.25bz.
Phönix Bergw.-A.	5	8	165.00bz.
Rhein.-Nassau	0	8	80.00bz.
Rhein. Stahlwerke	5	8	177.75bz.
Riebeck Montanw.	12	12½	224.00bz.
Rombacher Hütte	8	8	184.00bz.
Rositzer Braunkohlen	14	15	212.60bz.
do. Zuckerfabrik	8	—	132.75bz.
Sächs.-Thür. Braunkohlen	5½	—	97.25bz.
do. do. St.-Pr.	5½	—	115.25bz.
Sangerhäuser Masch.	5	8¼	176.00bz.
Schering, Chem. Fabrik	10	—	245.00bz.
Schles. Bergb.-Zink	17	—	354.70bz.
Schuckert, Elektr.	0	0	104.80bz.
Schulz-Knaudt	4	6	151.70bz.
Siemens Glashütten	18	—	259.40bz.
Stahl. Chem. Fabrik	8	8	136.10bz.
Stedmanns Lit. B.	5	0	70.50bz.
Stettiger Zinkhütte neue	0	—	139.50bz.
Sudenburger Masch.	0	—	98.90bz.
Thale, Eisenb. St.-Pr.	0	—	78.30bz.
Thüringer Salinen	3½	—	62.00bz.
Wegelin & Hübner Masch.	9	8	134.25bz.
Westeregeln Akt.	17	—	219.80bz.
Westf. Draht-Ind.	9	8	143.25bz.
Wittener Gußstahl	6	—	155.50bz.
Wrede Mälzerei	4	—	60.75bz.
Wurm-Neuter	8½	8	137.50bz.
Zeitzer Maschinenfabrik	7	7	171.00bz.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	ts.	80.85bz.
Ital. Plätze 100 L.	ts.	80.90bz.
Petersb. 100 Rbl.	—	—
Amsterdam 100 G.	tg.	168.95bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	ts.	81.00bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	—	20.41.5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	tg.	20.27bz.
Paris 100 Fr.	ts.	81.25bz.
Wien 100 Kr.	tg.	85.05bz.

Schluß-Kurse.

Tendenz: Abgeschwächt.

Bochumer Gußstahl	190.25
Deutsch-Luxemb. B.-A.	—
Dortmunder Union-G.	80.75
Laurahütte	230.25
Konsolidation	397.50
Oestenfelscher Bergwerk	209.25
Harpener	193.25
Große Berl. Straßenbahn	201.25
Hamburger Packetfahrt	105.80
Nordbeutscher Lloyd	104.25
Dynamit-Trust	166.40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0007

Stadttheater in Halle S.

Montag, den 21. März 1904
184. Ab.-V., 4. B. Beamtenk. giltig.
Schülerkarten an der Abendkasse.

Preciosa.

Personen:
Don Francisco de Carcamo . . . . Nonnenbruch.
Don Alonzo, sein Sohn . . . . . K. Alving.
Don Bernando de Azevedo . . . . K. Scholling.
Donna Clara, seine Gattin . . . . E. Rosen.
Don Eugenio, beider Sohn . . . . . Kaufmann.
Don Contreras . . . K. Stahlberg.
Donna Petronella . . M. Lübden.
Der Zigeunerhauptmann . . . . . J. Heing.
Biarda, die Zigeunermutter . . . . M. Müller.
Preciosa . . . R. Gellert.
Lorenz } Zigeuner E. Lübben.
Sebastian } A. Naß.
Pedro, ein Schloßvogt F. Berend.
Fabio, ein Gastwirt H. Jungk
Ambrosio, ein valencianischer Bauer . F. Amberg.
Ein anderer Bauer . K. Horant.
Bedienter des Don Carcamo . . . . F. Dernburg.
Bedienter des Don Azevedo . . . . Ad. Dalwig.
Gesellschaft vornehmer Herren und Damen von Madrid. Gäste des Don Azevedo. Volk von Madrid. Valencianische Landleute. Eine Zigeunerhorde.

Ende nach 10 Uhr. [4588

Dienstag, den 22. März 1904
185. Ab.-V. 1. Wirt. Beamtenk. giltig.

Margarete.

Mittwoch: Benefiz Scholling: **Julius Cäsar.**

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.
Dienstag: Benefiz **Fernando.**
Vorstellung vor Serenissimus.
Gastspiel B. Held u. P. Schneider-Dunker vom Neuen resp. Trianontheater in Berlin.
Buntes Programm: Ehrliche Leute. Bananensenschlacht. Za-Za-tin-tin. etc. [4589
Mittwoch 4 Uhr: **Fremden-Vorst.** Zum letzten Male: **Der blinde Passagier.**
Abends 8½: **Familie Schierke.**

Walhalla-Theater.

Direktion: F. W. Jedermann.
Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles.
Zum ersten Male in Halle!
Paul Linckes populärstes Werk. Ca. 1500 Aufführungen.

„Frau Luna",

große Ausstattungs-Operette in 5 Bildern.
Frau Luna — Cäcilie Carola als Gast.
Großes Sternen-Ballett mit den elektr. Schmetterlingen.
80 Mitwirkende.
Vorher:
„Ein Abenteuer im Harem", Operette in 1 Akt v. Paul Lincke.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Der sensationellste Bühnenakt:
Die Original-**Buren-Scharfschützen**
Captain **Max Slema** und **Miss Alice Slema.**
Captain Slema machte als Adjutant des Generals Lukas Meyer 14 Monate lang den Burenfeldzug mit. [4587

Marnitz-Manello,
3 Damen, 1 Herr, größtes akrob. Damen-Pourri.

Max Frey,
Humorist mit zündendem Schlager-Repertoir.

Allabendlich stürm. Erfolg!

Miss Delmora
„Moderne Bijouterien".
Hochkünstlerische Novität!
nebst den übrigen Prachtpiècen.
Keine Preiserhöhung!

Gustav-Adolf-Festspiel.

Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr (Thaliasäle) vorletzte,
Donnerstag „ 24. „ „ „ „ letzte
Aufführung des Festspiels.
Der Passionszeit halber finden nur noch vorerwähnte zwei Aufführungen statt. [4596

Evang. Festspiel-Verein.

Textbücher zu Kaiser, „Gustav Adolf", 80 Pfg.
in den Buchhandlungen. [4085

Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr
im **„Evang. Vereinshause":**

Beethovenabend

veranstaltet von der
Musikgruppe des Halleschen Lehrerinnen-Vereins zum Besten ihrer Unterstützungskasse.
Mitwirkende: Fräulein **Berve**, Fräulein **Knüpfer**, Fräulein **Mathy**, Fräulein **Riemann**, Fräulein **Schiefer**, Herr Musikdir. **Hoffmann**, Herr Hornist **Kupffer**, Herr Musiklehrer **Schwendler**, Herr Opernsänger **Richter**, der **Lehrerinnen-Gesangverein** unter Leitung von Frau Geh. **Bernstein.**
Programm: Abendlied, für Frauenchor gesetzt, Trio B-dur op. 11, Sonate für Klavier und Horn, Arie und Quartett aus „Fidelio", Lieder für eine Singstimme und schottische Lieder mit Triobegleitung.
Eintrittskarten zu 2 und 1 Mark in der **Hofmusikalienhandlung H. Hothan,** Grosse Steinstrasse. [4311

Eine **Auslese** unter den echten Bieren ist entschieden

„Würzburger"

(hell (Goldperle) und dunkel). [3615
Alleinausschank und Siphonversand am **Hallmarkt, Fernspr. 2807.**
Ludw. Riese.

Hôtel Sommer-Pension Lugano-Paradiso.

Erstklassiges feines deutsches Haus.
4594] Besitzer: **Karl Sommer.**

EINLADUNG ZUM ABONNEMENT

Jugend

PREIS PRO QUARTAL
durch Buchhandel oder Post bezogen
Mk. 3.50. Einzelnummer **30** Pfg.
Auflage: **57 000.**
Jede Nummer mit neuem farbigen Titelblatt
„Blättert man die Hefte der „JUGEND" durch, so muss man die Geschicklichkeit bewundern, mit der es der Herausgeber, Dr. Hirth, versteht, die Zeitschrift immer interessant und aktuell zu erhalten. Jedem Geschmack wird Rechnung getragen . . ."
(„Kunst für Alle".)
PROBEBAND 50 Pfg.
ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN UND ZEITUNGSVERKÄUFER
VERLAG DER „JUGEND"
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Gelegenheits-Gedichte,

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!
Frau **Agnes Riess,**
Hirtenstrasse 14.

Magdeburgerstraße 12,
nahe dem Zentralbahnhof, ist das hochherrschaftlich eingerichtete [4641
I. Obergeschoss,
7 Zimmer mit reichl. Zubehör, 1. April ob. später zu vermieten.

Fr. z. St. [4637
26./3. N. 7. I. A. T.

Auswärtige Theater.
Dienstag, den 22. März 1904.
Leipzig (Neues Theater): Fromont jun. und Risler sen.
Leipzig (Altes Theater): Frühlingsluft.
Weimar (Hof-Theater): Das Glöckchen des Eremiten.

Alles neue frische Ware!
Frachtfrei od. portofrei geg. Nchn.
Drei feische fette **Rauchale,**
½ Pfd. ff. Lachs, ca. 100 Rolmpf. u. ff. Anchovis! 2½ Pfd. üb. 100 ff. Gardell.-Ö. u. noch 60 Bratheringe, Bückl. u. Sprotten, alles für 4½ Mk. E. Degener, Fischerei-Exp., Swinemünde 62 D. Alles von neuem Fange.

100 gebr. Fahrräder, wenn auch entwei, kaufe sofort. Bestell. erbeten. [3447
Renner, Schülershof 1.

Patente
Gebrauchsmuster. Warenzeichen. Musterschutz. etc.
Patent-Verwertung
BETT & Co
BERLIN N.W. 6
[2936]

Gebr. Halbverdeck
mit Lederauschlag, gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Näh. unter **E. n. 365** durch die Exped. dieser Zeitung. [4601

Guter Arztposten,

Nähe Großstadt, 7000 Mk. abzutreten mit 1 Pferd, Wagen, Schlitten. Feste Kassenarztstelle, möglichst sofort für 3500 Mk. und Mietskontrakt. Offert. unt. **L. C. 4472 an Rudolf Mosse, Chemnitz** erbeten. [4613

„Was **jede Dame** wissen muss"
von Frau Dr. Bock
Moderne Toilettenkunst
Abt. 7 (Fix Fix), Berlin W. 30
Preis M. 1.50. Nachn. 30 Pf. höher.
[4616]

Personen, die verlangt werden.

Stellensuchende! aller Berufe verlangt per Karte die [4461 „Allgemeine Vakanzenliste", **Berlin,** Mittelstr. 195.

Grosser Verdienst
bietet sich fleissigen, strebsamen Herren ohne besondere Fachkenntnisse,
auch als Nebenerwerb.
Off. sub **J. 9293** an **Heinr. Eisler, Hamburg,** Alter Steinweg 24. [4619

Ein einf. verheir. **Gutsgärtner,** der landw. Arbeit mit macht, **findet** noch gute St. b. Weißenfels durch **Binneweiss,** Inh. **Friedrich Garels,** Stellenvermittler, **Sternstraße 11, I.** [4632

Ein tüchtiger, mit besten Empfehlungen versehener (4444
Schäfer
zu möglichst **baldigem Antritt gesucht.**
Rittergut Friedeburg a. S.

Zum 1. oder 15. April sucht eine jüngere Mamsell wegen Verheiratung der jetzigen **Hagenguth,** Döcklitz bei Querfurt. 4604

Ein in der Landwirtschaft erfahrenes **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches auch die Wirtschaft selbst führen kann, wird zum 1. April **gesucht. Obermühlern Nr. 2,** Post- u. Bahnst. Köfen a. S. [4490

Zum **1. April** evtl. auch später **suche,** wegen Verheiratung meiner jetzigen, eine tüchtige, zuverlässige
Wirtschafterin,
die perfekt im Kochen ist u. Federviehzucht versteht. Milchwirtschaft von 6 Kühen. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an [4603
Frau Margarete Michels, Dom. Freckleben b. Sandersleben i. A.

Ordentliches Mädchen,
welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zum April oder **Mai gesucht.** [4470
Frau Vera Schneider, Villa Leibolf, Eisenberg, S.-A.

Personen, die sich anbieten.

Junger Mann (19 Jahre), mit allen Kontorarbeiten vertraut, ev. auch kautionsfähig, **sucht** per 1. April oder später Stellung als **Kontorist** oder ähnlichen Posten. Gefl. Off. u. **Z. g. 368** an die Exped. d. Ztg. erb. [4630]

Oekonomiewirtschafterin, 22 Jahre alt, **sucht** Stelle durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, [4612 **Neunhäuser 3,** am Markt.

Empfehle: Herrschaftl., 24jährigen, verh. **Kutscher** mit 5- und 3jähr. Zeugnis. Derselbe kann perf. servieren. **Frau Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80. [4626]

!Arbeiter!
Deutsche, Russen, Galizier, für Feld, Ziegelei, Fabriken, vermittelt streng reell und billig, Provision nach Ankunft, prima Refer., **Wilhelm Fischer,** Stellenvermittler, **Am Güterbahnhof 2.** [1696

Jung. Mädchen, welches in der Landwirtschaft u. all. häusl. Arbeiten erfahren ist, **sucht** zum 1. 4. Stellg. **als Mamsell od. Stütze** in bess. Hause. Gefl. Off. u. **H. W. 100** postlag. **Alsleben a. S.** [4486

Oek.-Tochter, 20 J. alt, **sucht** Stelle als **Mamsell** durch **Frau Anna Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 9. [4609

Perf. Köchin
sucht in größ. Privathaushalt od. Privatklinik Stelle durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, [4610 **Neunhäuser 3,** am Markt.

Jung. Mädchen sucht z. 1. April oder später Stellung zur [4627 **Erlernung der landwirtschaft und des Milchwesens** ohne gegenl. Vergüt. Off. u. **H. M. Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Oekonomiewirtschafterin, 29 Jahre alt, m. sehr gut. Zeugnissen, **sucht** selbständ. Stelle durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, [4611 **Neunhäuser 3,** am Markt.

Mietgesuche.

Größerer **Speicherraum,** wenn möglich mit Gleisanschluß, **zu mieten gesucht.** Offerten sub Z. k. 362 an d. Exped. d. Ztg. [4539

Vermietungen.

Herrschaftl. Wohnung, part. (zu Kontor, Pensionat geeignet) sofort zu vermieten, 6 Z., Bad, Gas usw. Näh. **C. Höndorf, Forsterstr. 48,** II. [4478

Wohnung,
II. Et., 5 heizb. Räume u. Zubehör, 1. Okt. zu verm. Besicht. 11—1 Uhr. 4571] **Albrechtstr. 40.**

Pfälzerstraße 23
herrschaftliche Wohnung, 3 heizbare Zimmer, K. u. Zubeh., 1. April zu vermieten. Näheres part. l.

Mühlrain 4
halbe 1. Etage zum 1. April zu verm. Auch ist daselbst eine große Werkstatt zu vermieten. Näheres **Gütchenstraße 12, part.** l.

Schöne Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Stall und Keller ist in **Radewell, Mühlenstraße 10** (am Bahnhof Ammendorf) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Wohnung, 2 Stub., Kamm., Küche und Zubehör, mit Gas, 255 Mk., sofort oder später zu verm. Zu erfragen bei **Knoch, Wörmlitzerstr. 12.**

Geldverkehr.

390 000 Mark
unkündbare Kassengelder sollen recht bald in Teilbeträgen à 4 % **auf Landgüter**
zur II. Stelle
bis über **50fachen Grundsteuer-Reinertrag** unter günstigen Bedingungen **ausgeliehen werden.** Anträge zu richten an [3590
Wilhelm Goecke, Halle a. S., Kaiserstraße 4.

800 000 Mk.
sollen auf Acker von 3½ ha **auf 2 Jahre** an **dauernd ausgeliehen werden**
2. Stelle zu günstigsten Bedingungen.
Anträge erbittet [4102
B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Familiennachrichten.

Die Beerdigung des Kaufmanns Herrn **Julius Hoffmann** findet Mittwoch, den 23. März, vorm. 11 Uhr von der Neumarkt-Kirche aus statt. [4638
Freimaurerloge zu den 3 Türmen am Salzquell.

Verlobt: Frl. Dora Gerlach mit Hrn. Rechtsanwalt Ernst Loff (Salzwedel). Frl. Eleonore Schmarze mit Hrn. O. Mosener (Magdeburg). Frl. Margarete Tiemann mit Hrn. Fritz Henschke (Magdeburg). Frl. Anna Kühne mit Hrn. Dr. med. Arthur Stolpe (Quedlinburg). Frl. Margarete Seidel mit Hrn. Oberlehrer Dr. Wilhelm Becher (Dresden-N.). Frl. Martha Elsa Lange mit Hrn. Assessor Ewald von Kirchbach (Blasewitz—Dresden). Frl. Else Engel mit Hrn. Hugo Neubert (Dessau). Frl. Martha Bodmann mit Herrn Forstassessor Eduard Groos (Dessau—Darmstadt). Frl. Klara Sedelmeyer mit Herrn Max Friedrich (Beiz—Leipzig). Frl. Gertrud Maibauer mit Hrn. Amtsrichter Max Hartung (Köslin-Schlawe). Frl. Brunhilde von Eggeling mit Hrn. Leutn. Karl von Ramm (Horscha b. Mücka). Frl. Käthe Höber mit Hrn. Leutn. Ernst Frhr. von Danckelmann (Kattowitz—Gleiwitz). Fräulein Selma Meyer mit Hrn. Dr. phil. M. Worms (Neuwied—Dresden).

Verehelicht: Hr. Chr. Zimmermann mit Frl. Anna Taeger (Esbeck). Hr. Landrichter Wilhelm Coing mit Frl. Therese Jeß (Marburg a. L.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Jade (Berlin). Hrn. Assessor Theissing (Reinerz). Hrn. Karl Jenisch (Charlottenburg). Hrn. Landrichter Amptrup (Altona). Hrn. von Arnim (Blankensee). — Eine Tochter: Hrn. Oberlehrer Dr. Campe (Magdeburg). Hrn. Rechtsanw. Dr. Müller (Aschersleben). Hrn. Amtsrichter Baschewitz (Hoyerswerda). Hrn. W. Lochmann (Wölmitz).

Gestorben: Hr. Architekt Georg Fiel (Berlin). Hr. Kreisschulinsp. Pastor Theod. Boeie (Lüdersdorf b. Wriezen). Hr. Louis Dietrich (Erfurt). Hr. Erich Dresler (Dessau). Hr. Rittmeister a. D. Fritz von Briesen (Berlin). Hr. Geh. Regierungsrat Bürgermeister Johannes Heune (Görlitz). Hr. Gutsbesitzer Alfred Boldt (Konitz). Hr. Egmont v. Krause (Berlin). Hr. Kommerzienrat Alexander Gruichwitz, (Grünberg i. Schl.). Fr. Margarete Pattloch (Erfurt). Fr. Marie Hetzler (Erfurt). Fr. Lina Fenk (Neu-Daberstädt). Fr. verw. Amalie Woche (Wockerode). Fr. Anna Frfr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels (Barey a. Elbe). Frl. Ida Schwarz (Elmen-Salze).

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute vormittag endete nach schwerem Leiden ein sanfter Tod das tätige Leben unseres innigst geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des **Kaufmanns** Herrn

Julius Hoffmann

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Halle a. S., den 20. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paul Voigt und Frau Clara geb. Hoffmann,
Georg Sommer und Frau Anna geb. Hoffmann
nebst Kindern,
Albert Hoffmann als Bruder,
Theod. Neumann als Schwager.

Die Beerdigung findet Mittwoch 11 Uhr von der Neumarkt-Kirche aus statt. [4640

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute früh ½9 Uhr meinen teuern Mann, unsern treuen Vater, den
Königlichen Superintendenten

Herrn Wilhelm Stöcke

nach kurzer schwerer Krankheit im 71. Lebensjahre zu sich heimzurufen.

Nieder-Beuna, den 19. März 1904.

Frau **Emma Stöcke** geb. Kirchner.
Reinhold Stöcke, Königl. Regierungs-Baumeister.
Käthe Stöcke.
Maria Stöcke.
Elisabeth Stöcke. (4599
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

m. Mühlberg a. E., 20. März. (Wechselfälschungen.) Der vorige Woche von hier flüchtig gewordene Kaufmann und Korbwaren-Fabrikant Otto Gericke hat mehrfach Wechsel gefälscht. Ein Teil derselben ist bei dem hiesigen Vorschuß-Verein als Pfand für entnommene Vorschüsse hinterlegt, andere sind hiesigen Geschäftsleuten als Sicherheit für gelorgte Gelder gegeben worden. Bis jetzt sind schon etwa 20 gefälschte Wechsel im Gesamtbetrage von über 3000 Mk. ermittelt worden. Die eingelnen Wechsel sind auf Beträge von 100 bis 200 Mk. ausgestellt. Durch einen in Riesa vor kurzem zur Zahlung präsentierten Wechsel, der von dem Schuldner, auf dessen Namen der Wechsel lautete, zurückgewiesen wurde, da er denselben nicht ausgestellt hatte, wurde man auf die Wechselfälschungen aufmerksam. Auf diesem Wechsel war auch der Vorname des Schuldners unrichtig. Der hiesige Vorschuß-Verein wird wahrscheinlich keine oder doch wenigstens keine erheblichen Verluste erleiden, da die betagte Mutter des Gericke, welche hier ein Hausgrundstück besitzt, für die Verpflichtungen ihres Sohnes dem Vorschuß-Verein gegenüber Bürgschaft übernommen hat. Die Frau wird dadurch wohl leider ihr gesamtes Vermögen verlieren. — Der Betrieb der Korbwarenfabrik ist eingestellt.

+ Liebenwerda, 20. März. (Schenkung. — Vom Zuge überfahren. — Festlichkeit.) Rittmeister von Wenzky, welcher seinen Herrschaftssitz Rittergut Mückenberg an von Arnim verkauft hat, schenkte der Gemeinde Mückenberg 1000 Mk. zum Neubau des Schulhauses. — Von einem Güterzuge überfahren wurde auf dem Bahnhofe Senftenberg der im dortigen Stationsbureau beschäftigte, 24 Jahre alte Expedient Grille, Sohn des Gastwirts Grille in Linz bei Ortrand. — Der hiesige Grubenbesitzer Welland gibt seinen sämtlichen Arbeitern und Angestellten (ca. 700 an der Zahl) ein großes gemeinsames Fest. 450 wendische Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Weilandschen Steinbruch „Schwarzkollm" werden am Vormittag des Festtages mittels Extrazuges nach hier befördert. Den sämtlichen in wendischer Tracht Erscheinenden schließen sich die übrigen Arbeiter und Angestellten aus Zeitsche, Maasdorf rc. und die geladenen Festgäste zu gemeinsamem Kirchengange an. Nach dem Gottesdienste findet Frühschoppen, gemeinsames Festmahl rc. statt. Gewiß ein schönes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer!

— Merseburg, 21. März. (Superintendent Stoecke †.) Herr Superintendent Stoecke zu Niederheuna ist gestorben. Die betrübende Nachricht kommt überraschend, wurde der würdige Herr doch noch vor kurzem in bester Gesundheit hier angetroffen. Der Verstorbene war eine in Stadt und Kreis Merseburg bekannte und wegen seines einfachen, jovialen Wesens allgemein beliebte Persönlichkeit. Beseelt von glühender Vaterlandsliebe, trat er überall mit Nachdruck für die Grundsätze ein, die unser Preußen groß gemacht. Dabei war doch der Grundzug seines Wesens Toleranz und Milde, seine Leutseligkeit machte ihm sehr viele Freunde.

— Kirchfährendorf, 21. März. (Alte kirchliche Kunstwerke.) Wie in dem benachbarten Spergau, so haben auch hierorts die Nachforschungen des Herrn Pastor Ballien nach alten kirchlichen Kunstwerken ein erfreuliches Resultat gehabt. Es fand sich in einem Verschlage des Kirchenbodens eine ca. 1 Meter hohe sehr schöne, in Holz geschnitzte Figur, die anscheinend die heilige Anna, nach der Legende die Mutter der Maria, darstellen soll. Auf dem einen Arm trägt sie den Jesusknaben, auf dem anderen eine Jungfrauengestalt, die mit dem Finger den ersteren auf ein geöffnetes Buch hinweist. Vermutlich soll hierdurch Maria als Erzieherin Jesu versinnbildlicht werden. Abgesehen von einigen Beschädigungen an den Aermen ist die Figur gut erhalten, zeigt auch noch Reste der ehemaligen Bemalung und Vergoldung, außerdem fanden sich vier ca. 1 Fuß hohe weibliche Gestalten, von denen bisher nur eine sicher gedeutet werden konnte: die h. Margarete, die einen Drachen zertritt. Die Ausführung ist weniger künstlerisch und sorgfältig als die der großen Figur. Augenscheinlich sind alle fünf an einer Hinterwand befestigt gewesen, haben also wohl einen sog. Altarschrein geblidet. Wahrscheinlich befinden sich ähnliche Figuren noch in vielen Kirchen der Umgegend.

∾ Laucha a. U., 20. März. (Diebstahl von Bäumen. — Wandererarbeitsstätte.) An einem Feldwege fägten Diebe etwa 20 Bäume, die zum Rittergute des nahen Dorfes Balgstädt gehörten, ab und schafften sie im Wagen fort. — Die hiesige Wandererarbeitsstätte wird mit dem 1. April aufgehoben, da die dazu benutzten Räume gekündigt worden sind und Ersatz nicht hat beschafft werden können.

Y Eisleben, 20. März. (An der städtischen Realschule) fand gestern die Prüfung zur Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst statt. Von 23 erhielten 18 das Zeugnis.

— Eisleben, 19. März. (Familiendrama.) In dem Orte Ahlsdorf sollte gestern nachmittag die Ehefrau des Bergmanns Wilhelm König beerdigt werden. Als das Grab fertig ausgeworfen war, sprang der verzweifelte Gatte der Verstorbenen in die Gruft und erschoß sich und machte so sein vierjähriges Söhnchen ganz zur Waise.

— Eisleben, 19. März. (Gewaltiger Stoß.) Vor einigen Tagen gerieten Bewohner des Hauses Rohrbornstr. 6 aus geringfügiger Ursache in Streit, wobei sich der Arbeiter E. so erregte, daß er die flüchtende Frau B. mit Totstechen bedrohte und mit einer Mistgabel nach ihr stieß. Der Stoß verfehlte jedoch sein Ziel und die Gabel blieb in der Tür stecken.

k. Oberröblingen a. H., 21. März. (Gemeindevertreterwahl.) In der am 19. März abgehaltenen Stichwahl wurde trotz lebhafter Gegenagitation der Landwirt Otto Sehnert mit großer Majorität zum Gemeindevertreter gewählt. Derselbe erhielt 67 Stimmen, dagegen der bisherige nur 28.

-ee. Hohenleina (bei Crensitz), 21. März. (Turntag.) Der Unterau Muldengau, Kreis IIIe der deutschen Turnerschaft (Provinz Sachsen und Anhalt), hielt gestern im Anders'schen Gasthause unter Vorsitz des Gauvertreters Referent E. Roesner-Halle a. S. seinen ordentlichen diesjährigen Gauturntag ab, auf dem die Gauvereine sämtlich vertreten waren.

— Ringleben (Kr. Erfurt), 20. März. (Gemeindevertreterwahl.) Bei den gestern abend vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung wurden gewählt für die erste Abteilung Ferdinand Werbach, für die zweite Abteilung Oswald Brauer und für die dritte Abteilung Friedrich Schulze.

W Erfurt, 21. März. (Brand bei Blumenschmidt.) In vergangener Nacht ist in der Gärtnerei der weltbekannten Firma J. C. Schmidt Feuer ausgebrochen. Es sind der Packschuppen, die daran stoßende Pflanzen-Expedition und Glaserei sowie Stellmacherei vollständig niedergebrannt. Der Inhalt der niedergebrannten Baulichkeiten konnte zum größten Teil gerettet werden. Verbrannt sind nur Stroh- und Holz-Vorräte, sowie ein kleiner Teil der zum Verschicken bereitstehenden Pflanzen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf ca. 25 000 Mk. Der Betrieb erleidet keine Störung. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— Schönebeck, 19. März. (Auffindung eines Verunglückten.) Heute früh wurde vor der Stadt am Schleusengraben hinter dem Monarchenhügel von Arbeitern der Zementfabrik ein anscheinend verunglückter Arbeiter aufgefunden, der noch Lebenszeichen von sich gab. Nachdem man ihn in ein Haus gebracht hatte, wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, aber vergeblich; der Tod mußte inzwischen wohl schon eingetreten sein. Der Verunglückte soll ein geistesschwacher Arbeiter aus Ottersleben sein. (Magd. Ztg.)

— Magdeburg, 19. März. (Verurteilung.) Der Arbeiter Hans Müller aus Kiel wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die beleidigende Aeußerung war im Anschluß an einen Zeitungsbericht über die Wiedergenesung des Kaisers gefallen.

— Halberstadt, 20. März. (Pfarrerwahl.) Nachdem der bisherige Pastor Horn zum Oberpfarrer an der Stadt- und Hauptpfarrkirche St. Martini gewählt ist, wurde heute an dessen Stelle Herr Pastor Knopf-Magdeburg gewählt.

□ **Dessau**, 21. März. (Die Klippen des sozialen Friedens.) Gestern fand im großen Saale des „Tivoli" eine Versammlung statt, welche hoffentlich für das Geschäftsleben unseres Gemeinwesens von guten Folgen begleitet sein wird. Sie war vom Rabattsparverein einberufen und tagte unter Vorsitz des Herrn Saß. Das Hauptinteresse bot der Vortrag des Herrn Professor Suchsland-Halle, dem das Thema zu Grunde lag: „Die Klippen des sozialen Friedens." In streng logischer und fesselnder Weise führte der Herr Redner aus, daß das ganze wunderbare Friedenswerk Kaiser Wilhelms I. unserem Volke nichts nützen könne, solange die Konsumvereine und Warenhäuser immer neue Unzufriedene schaffen. Rauschender Beifall lohnte den Redner, dem das zahlreiche Publikum zwei volle Stunden die gespannteste Aufmerksamkeit schenkte. Danach schloß sich noch bis 11 Uhr eine anregende Debatte an. Da, wie wir hören, der Vortrag im Druck erscheint, kann jeder sich mit dessen Inhalt bequem bekannt machen.

— Weimar, 20. März. (Der älteste Mann) von Weimar, der Diener der Erholungs-Gesellschaft, Trüschler, ist, 89 Jahre alt, gestorben. Er hatte den Dichter Goethe noch persönlich gekannt und gesprochen.

H. Jena, 21. März. (Abgelehnt.) Die Thüringischen Staaten haben die Beschwerde der konfessionellen katholischen Verbindung an der Universität gegen das Verbot des Senats bezüglich des Farbentragens einstimmig abgelehnt.

— Possendorf (bei Dippoldiswalde, Kgr. Sachsen), 19. März. (Rabeneltern.) Der Steinmetz Reichel ist mit seiner Ehefrau in das Amtsgerichtsgefängnis zu Dippoldiswalde eingeliefert worden, da beide in dem Verdacht stehen, ihr neun Wochen altes Kind, das kürzlich beerdigt worden ist, ums Leben gebracht zu haben. Die Exhumierung der Kindesleiche ergab Zertrümmerung der Schädeldecke als Todesursache. Die noch verhältnismäßig junge Frau Reichel hat ihrem Manne bereits zwölf Kinder geschenkt, von denen nur noch fünf am Leben sind.

— Leipzig, 20. März. (Leichenrekognoszierung. — Kindesleiche.) In der Saale in der Nähe von Leißling bei Naumburg wurde anfangs dieses Monats ein weiblicher Leichnam aufgefunden. Die Persönlichkeit der Toten konnte zunächst nicht festgestellt werden. Erst vor kurzem wurde durch die Kleidungsstücke der Verstorbenen ermittelt, daß letztere mit der Ehefrau eines in L.-Volkmarsdorf wohnhaften Tischlers, die bereits seit 22. Dezember 1902 mit ihrer acht Jahre alten Tochter vermißt wird, identisch ist. Der Leichnam des Kindes, das die Mutter höchst wahrscheinlich mit in den Tod nahm, konnte bisher nicht geborgen werden. Die unglückliche Frau war 39 Jahre alt und aus Freiberg gebürtig. — Der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts wurde gestern vormittag im Rödelbache in der Nähe des Jahnsteges in L.-Schleußig aufgefunden und behördlich aufgehoben. Die Leiche war in braunes Packpapier eingewickelt. Das Paket war mit starkem Bindfaden verschnürt.

Sport und Jagd.

— Zweite deutsche Schäferhund-Sonder-Ausstellung zu Braunschweig am 16 und 17. April d. J., verbunden mit Preishüten und Dressurprüfung, in Angliederung an die allgemeine Hundeausstellung des Vereins der Hundefreunde, veranstaltet vom Sächs.-Thüringisch.-Zweigverein des Vereins für deutsche Schäferhunde. Vorgesehen sind 23 Klassen dotiert mit hohen Geldpreisen bei niedrigem Standgeld. Viele wertvolle Ehrenpreise sind gestiftet. Für Preishüten, welches am Sonntag, den 17. April stattfindet, sind hohe Geldpreise ausgesetzt. Ausführliche Programme sind durch Herrn Kunstmaler Sprödige, Braunschweig, Hagenring 31, aber durch den Vorsitzenden des Sächs.-Thür.-Zweigvereins, Herrn Direktor Haajenritter, Leipzig, Kurprinzenstraße 8, erhältlich. Der Meldeschluß ist auf den 5 April d. J. festgesetzt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Hände sind Visitenkarten.

Eine schöne Hand ist unzweifelhaft ein grosser Vorzug, welchen zu besitzen alle Stände wetteifern. Wer die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei bereitete

Ray-Seife

dauernd gebraucht, wird bald die überraschende Wirkung, welche **Ray-Seife** auf die Schönheit u. Feinheit der Haut ausübt, gewahr werden. **Ray-Seife** ist für 50 Pfg. pr. St. überall käuflich.

(4617)

Man verlange **MELKONIAN** Vorzüglichste egyptische Cigarette.

Mignon	3½ ₰	Carmencita	6 ₰
Memphis	4 „	Werther	6 „
Idris	5 „	Princesse	8 „

3834) **CAIRO**

Der Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein **Staats-Serienlos-Prospekt** der Firma **Franz Kogge, Berlin,** bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. (4618

Familien-Anzeigen
jeder Art
fertigt schnellstens und preiswert an
Buchdruckerei Otto Thiele,
Hallesche Zeitung
Leipzigerstr. 87,
Eingang Gr. Brauhausstrasse.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Turmstraße** von der Lindenstraße bis zur Dryandterstraße **von Montag, den 21. d. M. an** auf einige Tage für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 18. März 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Tollegung eines Gasanschlusses wird die **Kuhgasse am Dienstag, den 22. d. M.** für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 17. März 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf von Eichen-, Birken-, Ahorn-, Fichten- u. Lärchen-Nutzstämmen, sowie von Birken- und Fichten-Nutzstangen und eichen Nutzkloben in der Mansfeldschen Gewerkschaftl. Oberförsterei Bräunrode.

Montag, den 11. April cr., von vormittags ½10 Uhr ab sollen in dem Gasthofe des Herrn **Wiehmann** zu **Bräunrode** aus nachgenannten Distrikten die nachgenannten Nutzhölzer öffentlich meistbietend versteigert werden: Rothenberg, Palmröddchen, Preitzel, Tischkiel, Düsterethal, Altenburg, Mühlberg, Sinngrüne, Taubenberg, Höllhafen, Brandholz, Lietweg, Görscheholz, Lindberg: 170 Stück Eichen, 244 cbm bis 78 cm Durchmesser, 78 Stück Eichen-Zopfenden 45 cbm; 74 Jungeichen für Stellmacher 10 cbm, 9 Stück Ahorn 8 cm, 164 Stück Birken 36 cbm, 97 Stück birkene Letterbäume, 61 rm eichen Nutzkloben holz; 38 Stück Fichten- und Lärchen-Stämme 16 cbm; Fichten-Nutzstangen: 620 Stück I./III. Kl., 14 Hdt. IV. Kl., 77 Hdt. V. Kl. (in Distrikt Preitzel, Palmröddchen und Taubenberg die Stangen V. Kl., besonders preiswert); 42 Hdt. VI. Kl., 24 Hdt. VII. Kl., 32 Hdt. VIII. Kl. Das im Distrikt Wienthal lagernde Nadelholzmaterial kommt nicht zum öffentlichen Verkauf, sonst aber sämtliches Material vorgenannter Sorten, welches noch nicht mit dem Namen des Käufers vorgeschrieben ist. Zuerst wird das Eichen-Starkholz verkauft. Vom 2. April ab werden die speziellen Nummernverzeichnisse ausgehändigt; die Herren Forstbeamten weisen das Material speziell nach und stellen gegen Entgelt Führer. Bis 1. Juli cr. muß ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt, bis 1. Dezember cr. Vollzahlung geleistet, bis Jahresschluß Abfuhre bewirkt werden. Die sonstigen Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Bräunrode bei Hettstedt, den 18. März 1904.

4625] **Der Forstmeister. Deeke.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemarkung Schlettau belegenen, im Grundbuche von Schlettau, Band I, Blatt Nr. 34 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des am 10. Juni 1903 verstorbenen Handarbeiters **Wilhelm Plate** und dessen Ehefrau Marie Plate geb. Jahn in Schlettau eingetragenen Grundstücks, nämlich

1. bebautes Grundstück mit Hofraum und Garten, Kartenblatt 3, Parzelle 160 mit 11 ar und 45 Mk. Nutzungswert, Häuslerstelle Nr. 58a, Gebäudesteuerrolle 59, Art. 27;
2. Plan 43 der Karte, Acker, Kartenbl. 2, Parzelle 61 mit 18,90 ar und 2,96 Taler Reinertrag, Art. 27,

besteht, sollen diese Grundstücke am **19. Mai 1904, vorm. 9½ Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden. Der Versteigerungstermin ist am 2. März 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Löbejün, den 12. März 1904. **Königl. Amtsgericht.**

Im Handelsregister Abteilung A sind heute folgende Eintragungen bewirkt:

I. Unter Nr. 372 betreffend die Firma **Wilh. König** zu Halle a. S.: Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann **Alexander Reinhold König** zu Halle a. S.

II. Unter Nr. 629 betreffend die Firma **Paul Prehler** in Halle a. S.: Die Firma ist erloschen.

Halle a. S., den 15. März 1904.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister B ist heute unter Nr. 65 betreffend die Aktien-Gesellschaft **Haasenstein & Vogler** zu Berlin, mit Zweigniederlassung zu Halle a. S., folgendes eingetragen: Die Gesamtprokura des **Karl Heinrich Johannes Behrens** und des **Sigismund Richter** zu Berlin ist erloschen. Dem **Karl Heinrich Johannes Behrens** zu Berlin ist Einzelprokura erteilt. Der bisherige Prokurist **Sigismund Richter** zu Berlin ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.

Halle a. S., den 15. März 1904.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhfabrikanten **Benno Ehrlich** in Halle a. S., in Firma: **Hallesche Schuhfabrik Benno Ehrlich**, wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 16. März 1904.

Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die **Leinpfadbrücke** über den Mühlgraben am Nordende der Ziegelwiese hier wird behufs Ausführung einer Reparatur an dem Baume von **Mittwoch, den 23. d. Mts., morgens 6 Uhr** ab bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 19. März 1904.

Die Kgl. Wasserbauinspektion.

Zur Frühjahrspflanzung
Obstbäume, Hoch- u. Zwergstämme, Quitten, Linden, Ziersträucher rc., gutbewurz. Erdbeeren sehr bill. abzugeben Cröllw. Knochenkohlen- u. chemische Fabrik. (4636

Versteigerung einer Oel- und Fettwaren-Fabrik mit Gleisanschluß in Halle a. S.

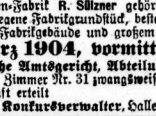
Das ca. 7660 qm große, zur Konkursmasse der Halleschen Oel- und Fettwaren-Fabrik **R. Sützner** gehörige, in Halle a. S. Turmstraße 117 belegene Fabrikgrundstück, bestehend aus Komptoirgebäude, Hofraum, Fabrikgebäude und großem Garten, soll

am 29. März 1904, vormittags 9½ Uhr

durch das **Königliche Amtsgericht, Abteilung 7** in Halle a. S., Kl. Steinstr. 7, II., Zimmer Nr. 31 zwangsweise versteigert werden. Nähere Auskunft erteilt [4139

Hugo Schmidt, Konkursverwalter, Halle a. S., Herderstr. 5, p.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk), bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sow. **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,** Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [3430



Rambouillet-Stammschäferei Kötschau.

Der freihändige Verkauf von Jährlingsböcken mit und ohne Hörner ist eröffnet. [4542

O. Eissfeldt, Rittergutspächter, Rittergut Kötschau.

Strube'sche frühe grosse Viktoria-Erbsen, pro Zentner 11 Mk., handverlesen, offeriert zur Saat. Zugleich empfehlen unsere prima [3873

Rambouillet-Jährlingsböcke.

Rittergut Droyßig,
Fürstl. Schönburg-Waldenburgsche Fideikommiß-Güterverwaltung.
J. Wendenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0009

Dresdner Bankverein.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1903. **Passiva.**

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
An Kassa-Konto	702 388	—	Per Aktien-Kapital-Konto	18 000 000	—
„ Wechsel-Konto	7 910 408	05	„ Reservefonds-Konto	1 843 394	82
„ Coupons- und Sorten-Konto	117 430	15	„ Spezial-Reservefonds-Konto	500 000	—
„ Effekten-Konto	2 227 046	15	„ Depositen-Konto	2 588 926	42
„ Konsortial-Konto	598 042	25	„ Scheck-Konto	287 573	20
„ Konto-Korrent-Konto	22 079 975	17	„ Akzeptations-Konto	3 024 531	45
außerdem Aval-Debitoren M. 200 000,—			außerdem Aval-Verpflichtungen von M. 200 000,—		
„ Grundstücks-Konto	138 136	26			
„ Inventar-Konto	30 643	54	„ Konto-Korrent-Konto	6 772 186	—
„ Bankgebäude-Konto			„ Interims-Konto	105 594	04
Bankgebäude in Dresden M. 450 000,—			„ Dividende-Konto	1 135	—
Bankgebäude in Chemnitz „ 158 481,52	608 481	52	„ Gewinn- und Verlust-Konto	1 289 210	16
	34 412 551	09		34 412 551	09

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto pro 1903. **Kredit.**

Debet	M.	₰	Kredit	M.	₰
An Depositen-Zinsen-Konto Zinsen	71 238	70	Per Vortrag aus 1902	75 704	95
„ Unkosten-Konto Verwaltungsunkosten 2c. M. 249 673,14; Steuern „ 101 866,31	351 539	45	„ Wechsel-Konto Gewinn an diskontierten Wechseln	605 841	87
„ Bilanz-Konto Ueberschuß	1 289 210	16	„ Effekten-Konto Gewinn an eigenen Wertpapieren	75 324	10
			„ Agio-Konto Gewinn an Sorten und Coupons	11 259	—
			„ Zinsen-Konto Konto-Korrent-Zinsen	579 654	58
			„ Provisions-Konto Diverse Provisionen	324 671	34
			„ Grundstücks-Konto Gewinn an verkauften Grundstücken	29 532	47
	1 711 988	31		1 711 988	31

Die auf **5 Prozent** festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1903 wird gegen den **Dividendenschein Nr. 17** mit

Mark 50,—

in **Dresden, Chemnitz** und **Leipzig** an **unseren Kassen**, in **Berlin** und **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius & Co. A.-G.**, in **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch Kaempf & Co.**, in **Osnabrück** bei der **Osnabrücker Bank von heute ab** ausgezahlt.

Dresden, 19. März 1904.

Die Direktion des Dresdner Bankverein.

Ernst Gentner. [4597

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Bilanz-Konto pro 31. Dezember 1903.

Debet.

	M.	₰
An Grundstück-Konto	250 000	—
„ Gebäude-Konto	224 792	84
„ Maschinen-, Werkzeug- und Werkstatt-Utensilien-Konto	210 678	30
„ Modell-Konto	19 288	70
„ Fabrikations-Konto: Bestände an Materialien, fertigen und halbfertigen Waren	164 507	34
„ Komptoir-Utensilien-Konto	2 350	65
„ Pferde- und Wagen-Konto	1 216	90
„ Assekuranz-Konto: Vorausbezahlte Prämie	3 193	73
„ Kassa-Konto	37 883	50
„ Wechsel-Konto	47 864	20
„ Effekten-Konto	1 320 951	20
„ Konto für Beteiligung an Zuckerfabriken	1 450	—
„ Guthaben bei Bankiers	512 026	70
„ sonstige Debitoren	1 151 749	50
	3 947 353	56

Kredit.

	M.	₰
Per Aktienkapital-Konto	1 800 000	—
„ Reservefonds-Konto	855 579	06
„ Delkrederefonds-Konto	300 000	—
„ Dividende-Konto 1902, nicht abgehobene Dividende aus 1902	450	—
„ Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto	10 000	—
„ Kreditoren einschl. Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Beamten, Unterstützungsfonds und Anzahlungen auf bestellte Arbeiten	784 291	49
„ Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag aus 1902 M. 4 942,93; Reingewinn pro 1903 „ 192 090,08	197 033	01
	3 947 353	56

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
An Unkosten-Konto					249 416	77
„ Roh-Gewinn-Saldo			245 554	40	245 554	40
Davon Abschreibungen auf:						
Gebäude-Konto: 5% von M. 236 624,04	11 831	20				
Maschinen-, Werkzeug- und Werkstatt-Utensilien-Konto: 10% von M. 234 086,97	23 408	67				
Modell-Konto: 33⅓% von M. 28 933,03	9 644	33				
Komptoir-Utensilien-Konto: 20% von M. 2 938,30	587	65				
Pferde- und Wagen-Konto: 20% von M. 1 521,15	304	25				
„ Zuschuß zum Arbeiter-Unterstützungs-Fonds	2 745	29	48 521	39		
Reingewinn:			197 033	01	494 971	17

Kredit.

	M.	₰
Per Vortrag aus 1902	4 942	93
„ Zinsen-Konto	115 140	22
„ Fabrikations-Konto: Rohgewinn	370 822	12
„ Effekten-Konto: Kursgewinn	4 065	90
	494 971	17

Die Dividende pro 1903 ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 18. März 1904 festgesetzt auf 9 Prozent.

Sie ist mit M. 54,— für den Dividendenschein Nr. 2 der Aktien Nr. 1—1500,
„ 108,— „ „ „ „ 2 „ „ Nr. 1501—2250
vom 21. März 1904 ab zahlbar
in **Halle a. S.** bei der **Kasse der Gesellschaft** und
beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**,
in **Berlin** bei der **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.** und
in **Leipzig** beim **Dresdner Bankverein.** [4598

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei

Besuchern der **Weltausstellung in St. Louis** empfehle ich die Benutzung meiner an allen grösseren Plätzen der Verein. Staaten zahlbaren Zirkular-Kreditbriefe und stehe mit allen weiteren Informationen auf Wunsch gern zu Diensten.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.
3812]

Weinbergs-Verkauf.

Ein Weinbergsgrundstück, bestehend aus zwei Grundst., welch. event. getrennt werden können, 3 Mrg. Obstplantage m. ca. 400 Obstbäumen, 1½ Mrg. Land, **Weinberg** mit ca. 14 000 Stöcken, auch Restaurationsbetrieb, soll erbteilungshalber verkauft werden. **H. Rödiger, Bernburg, Breitestr. 109.** [4615

An alle diejenigen, welche für Leistungen irgend welcher Art aus dem am 31. d. Mts. zu Ende gehenden Verwaltungsjahr an die **Landes-Heil- und Pflegeanstalt zu Nietleben** bei Halle a. S. Forderungen haben oder noch bis dahin gewinnen, ergeht mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß der Anstaltskasse hiermit das dringende Ersuchen, ihre bezügl. Rechnungen ungesäumt, **spätestens aber bis 5. April d. Js.** hierher einzureichen. [4621

Nietleben, den 15. März 1904.

Die Direktion.

Pachtungs-Gesuch.

Best empfohlener landw. Beamter, 32 J. alt, sucht Pachtung mit guten Bodenverhältnissen. Uebernahmekapital 50—60 000 Mk. Vermittl. unberücksichtigt. Gefl. Off. unter **Z. a. 353** a. d. Exp. d. Ztg. (4372

Gasthofs-Verkauf. [4622

Der **Gasthof** zu **Inwenden** im Saalkreis, mit sehr guten Gebäuden, gr. Hof, Garten und ca. 55 Morg. sehr gutem Acker, wovon ca. 52 Morgen bis 1910 zu hohem Preis verpachtet, ist sof. mit vollständigem totem Inventar zu **verkaufen** eventl. der Gasthof mit Garten und 3 Morg. Acker zu **verpachten.** Zahlungsfähige Selbstkäufer oder Pächter können täglich bis zum 27. d. Mts. zw. 12—2 Uhr mit Unterzeichnetem in Unterhandlung treten. **Der Vormund R. Gutzeit, Inwenden.**

Ein Grundstück, Nähe der Bahn, mit großen **Niederlagen, Wohnhaus** 2c. zu **vermieten** oder zu **verkaufen.** Anfragen unter **H. T. 399** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erbeten. [4634

Schrebergärten [4623

in größ. Zahl sind zu **verpachten. Yorkstr.** (n. d. Hall. Reit.-Verein).

Landwirte

zum mehrjähr. Anbau **Eckendorfer Futterrübensamen,** Qtr. 21 Mk., und **Möhrensamen,** 30 Mk., sucht 4585] **Emil Voigt,** Halle a. S., Kirchnerstr. 1, I.

Saathafer, Ligowo 8,75 Mk. Probsteier 8,25 Mk.
Sommerweizen, roten Schlan-, fiedler 9,50 Mk.
Wicken, rein und mit kleinen Saaterbsen 8,50 Mk.
Thür. Pferdebohnen, 9,00 Mk. verlesen, der Ztr., größ. Posten preisw., empf. **Kornhausgenossenschaft Halle a. S.** (4607)

Urhengste, Klophengste und **Pferde mit Leistenbruch** werden operiert, auf Wunsch auch versichert. Prämie gewöhnl. 8 % vom Wert des Tieres. **Tierarzt F. Winter, Silkeborg** in Jütland. [4614

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

mit Einbruch-Diebstahl-Versicherung und

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch den Tod unseres langjährigen und verdienstvollen Vertreters

Herrn Albert Reichardt zu Halle-Giebichenstein

freigewordenen Agenturen obiger Gesellschaften sollen anderweitig besetzt werden. Herren, welche in den obengenannten Versicherungsbranchen orientiert und geneigt sind, sich die **Weiterentwickelung der Agenturen,** mit denen **größeres Inkasso** verknüpft ist, angelegen sein zu lassen, wollen ihre gefl. Offerten richten an

4566] **Die General-Agentur Magdeburg, Kaiserstraße 67.**

Ziehung 14., 15. und 16. April.

Genehmigt d. Allerhöchsten Erlass 500000 Lose dem unter dem Protektorate Sr. Majestät des **Kaisers** u. **Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Hartstädt. u. Aussöhnlückung d. **Marienburg**

Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

8840 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage von

	M.	355,000
1 Haupt-Gewinn	M.	60,000
1 Haupt-Gewinn	M.	50,000
1 Haupt-Gewinn	M.	40,000
1 Haupt-Gewinn	M.	30,000
1 Haupt-Gewinn	M.	20,000
1 Haupt-Gewinn	M.	10,000
4 à 2500		10000
10 à 1000		10000
20 à 500		10000
100 à 100		10000
200 à 50		10000
1000 à 20		20000
7500 à 10		75000

Ferner empfehlen die beliebten (11 Stück Stettiner Pferde-Lose à 1 M. 10 Mark.

Lud. Müller & Co.

in **Berlin,** Breitestr. 5 und **Hamburg,** Gr. Johannistr. 21.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Halle a. S. bei: Schröder & Simon (Ernst Pegenau), Gr. Ulrichstrasse 46, Arthur Kopsch, Steyn, Magdeburgerstrasse 68, Richard Schinze, Gr. Steinstrasse 71, Oskar Schröder, Leipzigerstrasse 46, Paul Kettig, Gr. Urlichstrasse 30, C. F. G. Kitzing, Schmeerstrasse 20, Alois Pieper, Geiststrasse 24, Gebhardt & Müller, Moritzzwinger 14.

Achtung für Landwirte!

Abschlüsse in Futterrübensamen und Sämereien vermittelt kostenlos an zahlungsfähige und koulant abnehmende Samenhandlungen [4600

Otto Just, Aschersleben.

Fernsprecher Nr. 59. Telegramm-Adresse: „Samenjust".

Zur Saat:

Heines verbess. Goldthorpe-Gerste
Svalöfs Ligowahafer
Strubes Schlanstedter Hafer
Beseler Nr. II Hafer
Thüringer Wicke
Strubes frühe Victoria-Erbse,
handverles. à Ztr. 12 Mk.
das Original-Quart Pkt. 8,50 Mk.

Runkelsamen:
Eckendorfer Riesenwalzen, gelbe u. rote, erste Abs. von Originalsaat mit Garantie für über 200 % Keimfähigkeit, à Ztr. 29 Mk. Das Saatgut ist bestens sortiert. Muster auf Wunsch. Versand gegen Nachnahme. Säcke zum Selbstkostenpreis. [3817

H. Heydenreich, Kammergut Oberweimar i. Thür.

August-Saathafer, jedes Quantum, sowie Frühblaue edale, Prof. Maercker, Juwel, Magnum bonum **zur Saat,** soweit Vorrat reicht, **verkauft** 3475] **Priester Nr. 5.**

Mehrere Ladungen gut eingebrachtes, bestes, kräuterreiches **Thüringer Wiesenheu** gebe billigst ab. Anfragen unter **Z. p. 367** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [4606

Saatgerste

Schott. Chevalier (mehrfach prämiiert) Eiweisgehalt 9,29 %, Durchsch. der Hopfen- u. Gerstenausstellung 1903, Anbaugebiet Sachsen-Anhalt, 9,37 %. [4605

Freigut Schermcke b. Oschersleben.

Gelben Oberndorfer Runkelsamen, haltbarste u. nährstoffreichste, sowie zum Pflanzen und Abblatten geeignetste Sorte, empfiehlt à Zentner 20 Mark [4487

Domäne Schlotheim in Thür.

500 Ztr. bestes Wiesenheu hat zu **verkauf. Rittergut Burgliebenau** bei Döllnitz. [4623

Wegen Nachzucht stehen folgende Pferde zum Verkauf:

1 Paar Füchse, 4- u. 5jährig, mittelschw. **Belgier, 1 Paar Braune,** 8jähr., desgl., **1 Fuchs,** 14 Jahre, schwerer Belgier.

H. Rosahl, [4471

Rittergut Brüheim i. Herzogt. Gotha.

Zweijähr. belg. **Fohlen,** 4698 rasserein, braune Stute, sehr preisw. **zu verkaufen.** Halle a. S., Gasth. z. Weintraube. Fernspr. 2370.

Ein Pony

mit Geschirr und Wagen wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. **Z. o. 366** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [4602

Einige jüng. eleg.

Reitpferde,

firm geritten u. sicher eingefahren, f. mittleres u. schwerstes Gewicht **stehen zum Verkauf** (4642 **Reitbahn Barfüßerstraße 16.**

Ein zehnjähriges, kräftiges

Arbeitspferd (Belgier), weil übrig, **zu verkaufen.** 4540] **Brücknor, Lochwitz** bei Heiligenthal.

Ein zur **Zucht vorzüglicher Rambouillet-Schafbock,** der bei mir abgesprungen hat, steht zu **verkaufen.** [4541 **C. Boerl** in **Siebten,** Bez. Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403221-10/fragment/page=0010